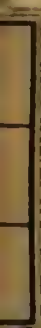
527



Digitized by Google

EX MUNIFICENTIA
FERDINANDI III. M. E. D.
DIE 9. IUNII 1791.

9. 3. 151.

Digitized by Google

X/

Andrea / M. Gio. Lodovico

Astronomia · Eslingia 1724·

Digitized by Google

Digitized by Google

Denen

Hochwürdigen/

Hoch-Edlen/ Gestrengen und

Hoch-Gelehrten/ Wohl-Edlen/ Wohl-Ehren-
Vesten/ Hochgeachten/ Fürsichtigen und
Hochweisen HERREN/
HERREN

N. N.

Einer Hoch-Löbl.

Landschafft

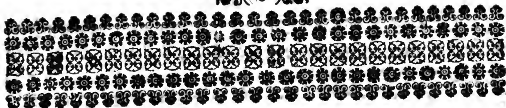
in Würtemberg.



Digitized by Google

Zum engern und grössern
Außschusses
Hoch= und Wohl=
Verordneten
Allerseits
Hochgünstig= Hochge=
Ehrtisten Herren/
Und Hochgeneigten Gönnern.

Digitized by Google



Hochwürdige / Hoch-Edle / Gestrenge und Hoch-Gelehrte / Wohl-Edle / Wohl-Ehren-Veste / Hochgeachte / Fürsichtige und Hochweise HERREN / HERREN



Je Lateiner haben ein Sprüch-Wort / das lautet also : Bis ac ter, quod pulchrum est : Das ist / was sich gern zweyet / das dreyet sich auch. Zu was End ich dieses hier anführe / wird ohnschwer aus folgendem erhellen. Jch offerire und übergebe Meinen Hochgünstig Hoch-Zuehrenden Herren und Hoch-Geneigten Gönnern / unter dem Nahmen gegenwärtigen Coniglobii Astronomici Geminati denuò Reperti & Adaucti, ein Mathematisches Instrument, dessen Nothwendigkeit / nutzen und Bequemlichkeit in der Vorrede nach Gnüge beschrieben / die Structur aber und Methode solches zugebrauchen / aus beygedruckten Tractätlein zu erlernen ist.

Digitized by Google

Anjetzo nur seines Urhebers mit wenigem zugedencken / so bin ich zwar nicht der erste Erfinder davon / als welches dem weyland Hochberühmten Prof. Mathes. & Ebr. Linguæ zu Tübingen / Herrn Wilhelm Schickhardten / zum unverwelcklichen Nachruhm allein zugehöret. So bin ich auch derjenige nicht / der es das erste mahl besser und vermehrter heraus gegeben / allermassen ich solche Ehre dem / um die Mathematische Wissenschafften Hochverdienten Herrn M. Joh. Jac. Zimmermann, meinem Sympatriotæ keineswegs mißgönen will. Jedannoch bleibet mir / als dem dritten Würtembergischen Astrophilo, bey gegenwärtiger andermahliger Vermehrung / Erweiterung und Verbesserung berührten Instruments / dieses bevor / daß es heissen möchte: Omne, trinum perfectum! In zwey oder dreyer Zeugen Mund bestehet aller Wahrheits-Grund! Zwar wiefern dasselbige nunmehro zum völligen Genuß deß jenigen Gebrauchs / wozu es eigentlich und anfänglich gewiedmet worden / durch diese meine Außfertigung gelanget seye / will ich nicht selbst ruhmsichtig erheben / sondern lieber bescheidentliche Urtheile der Verständigen erwarten. Inzwischen / muß in allwege einige ohnvorgreiffliche Meldung dessen geschehen / was die Verbesserung dieser / gegen denen vorigen Editionen enthalte. Es hat nehmlich Herr Schickhard schon im Jahr 1623. das Eiß der Stern-Kundschafft gebrochen / und durch die Invention seines Astroscopii, das Runde Gewölb des sichtbahren Stern-Himmels / von dem Globo convexo, also ins Concavum übergetragen / daß man vermittelst zweyer Kappen oder Rundspitzen / die Stern-Bilder / wie sie am Himmel stehen / leichtlich erkennen und erlernen kan.

Gleich-

Gleich wie aber seine Absicht damahls allein dahin gieng / das Convexum Globi ins Concavum Cœli zu conformiren: Also hat sich im Verfluß folgender Zeiten und Abgang der Schickhardischen Exemplarien begeben / daß sich Herr M. Zimmermann gefallen lassen / die Schickhardische Astroscopia gantz neu auszufertigen / und Anno 1692. zu Hamburg vermehrter heraus zugeben / unter dem Titul / Coniglobium Nocturnale Stelligerum, &c. benebenst einer Beschreibung / worinnen er seine Verbesserung anmercket. Und obschon dardurch das Instrumentum um ein Merckliches verbessert worden / so habe dennoch in reifflicher Uberlegung dessen / und seines Endzwecks befunden / daß es noch in vielen Stücken einen guten Zusatz und Verbesserung leiden möge. Und weilen ich ohne dem schon geraume Zeit hero mit Verfertigung zerschiedener Arten Himmels-Kugeln umgegangen / worinnen ich auch ohne Beylegung eigenen Ruhms / nicht geringe Approbation bey denen Verständigen so wohl inner- als ausserhalb Teutschlandes aus zerschiedenen Nachfragen verspüret / als habe meinen lieben Lands-Leuthen und allen andern Liebhabern der Mathematischen Wissenschafften / um so viel weniger hierinnfalls manquiren wollen / als nicht nur selbsten begierig bin / meinem lieben GOtt und Nächsten mit dem mir anvertrauten geringen Talent zu dienen / sondern auch gewiß vermuthend / es werde diese meine Ausfertigung meines Coniglobii Geminati, benebenst gegenwärtigen Tractätlein / als dessen nutzliche Beschreibung / dem geneigten Leser und Liebhaber der Stern-Kundschafft eine ergötzliche und vergnügliche Satisfaction ertheilen. Allermassen 1. solches / wie der Au-

gen-

genschein weiset / weit grösser / als eines von den beyden vorigen / mithin zu dem Gebrauch und Observation des Himmels-Gebäus desto accurater und bequemer / auch weit mehrere Sterne und Asterismos in sich fasset / wie solche von denen allerneuesten Observatoribus, Bajero, Cassino, Hevelio und Cornelli beschrieben / und auf dem Fuß / wie sie zu Anfang dieses 1700. Jahrs gestanden / eingetragen worden. 2. So seynd auch / alle sogenannte Circuli expressi, oder die auf dem Globo befindliche Himmel-Crayse so wohl der Meridianorum als Parallelorum zu bequemer Anflösung vorgegebener Aufgaben aufgezeichnet / und in ihre Gradus abgetheilet. 3. Uber das / ist der Circulus Horarius dem Æquatori, als der Mensur allerley Quantität des Motus primi beygefüget / und in gleiche Gradus getheilet / auch der Calender zugleich mit angehencket / nach seinen 12. Himmelischen Zeichen und so viel Monathen / in so fern solcher den Locum Solis in Ecliptica zu finden nöthig ist. 4. Seynd die Problemata oder Aufgaben nicht nur allein mehr als um die Helffte vermehrt / daß es ein jeder der nur lesen kan / verstehen und begreiffen muß. 5. Ist diese Außfertigung auch / im Fall jemand dazu belieben trüge / also eingetheilet / daß man jeden Rundspitz auf ein Gestell befestigen / und vermittelst eines Quadranten nach der Elevation Poli jeden Orths aufrichten oder ablassen könne / welches aus der Beschreibung weiter erhellen wird. Daß ich mich aber unterfange ein solches zum Dienst der Politen Literatur abzweckendes Wercklein **Einer Hoch-Löbl. Landschafft in meinem Vatterland / Denen / so wohl zum Engern als Grossen Außschusses / Hoch-**

Hoch- und Wohl-Verordneten / Meinen Hochgünstigen / Hoch- zu Ehrenden Herren / und Hoch-Geneigten Gönnern / zuschrifftlich zuzueignen / will ich aus mehreren Bewegnussen nur einige mit wenigen berühren. Es will sich mein / mit allem gehorsamsten Respect und Veneration ergebenstes Gemüth / damit einiger massen zu derjenigen Dancknehmung erklären / zu welcher es sich durch so viele schon ehedessen genossene und noch geniessende Zeichen / und Zeugnüsse hochgeneigten Wohlwollens / verpflichtet / zu seyn erachtet / und ob es schon aus Unvermögen gegenwärtigen Zustandes der Hoh- und Großgunst / kein gleichwichtiges Danck-Opffer zu überreichen vermag / so verhoffet es gleichwohlen das prodire tenus, si non datur ultra, nicht gar unbeliebig zuvermercken. Zumahlen da diesem meinen Wercklein / als einem Partui Mathematico noviter in Orbem evolanti, an Meinen Hochgünstig HochzuEhrenden Herren und Gönnern solche PATRINOS und PATRONOS zu erhalten / ohnzweiffentlich vermuthen / welche mit ihrem Ansehen und bekannt-rühmlichsten Zuneigung zu allen guten Künsten und Wissenschafften / ihme unter die Arme zugreiffen / und es bey ehrlichem Nahmen / ja in fürwährender Aufnahm zuerhalten / so mächtig als willfährig seyn werden. Will davon nichts melden / wie mich selbst in gehorsamster Submission mit diesem meinen Wercklein zusamt den Meinigen zu Dero allseitigem Hochgeneigten

Pa-

Patrocinio überlassend/ unter devotester Anruffung des Höchsten / und ewigen Vergelters und Belohners aller Wohlthaten / der zu Dero Hochwichtigen Functionen erforderte Gemüths- und Leibes-Kräfften beständigst im Seegen erhalten wolle. Verharre zu seyn

Meiner Hochgünstig Hoch-Geehrtisten Herren und Hochgeneigtisten Gönner.

Geben Eßlingen/ am Tage Ludovici
Anno 1714.

Gehorsamst-Ergebenster

M. Johann Ludwig Andreä /
Past. & Math. Cult.

Digitized by Google

CONIGLOBIUM ASTRONOMICUM GEMINATUM

DENUO REPERTUM ET ADAUCTUM.

Das ist:

Erneuerter und vermehrter zweyfacher

Stern-Kegel

Der

Himmels-Kugel /

Vermittelst dessen

Ein jeder / der auch sonsten von Studiis keine Profession macht / das grosse Werck des Allmächtigen Schöpffers / den grossen Himmels-Bau / bey nächtlicher Weil in ergötzlichen Augenschein nehmen / die daran befindliche Hafft und andere Sterne nach ihrem Nahmen und Bildern erkennen / benennen und von einander unterscheiden / auch was mit und bey solchen in ihrer so täglichen als nächtlichen Bewegung Wunder-würdiges vorgehet / ohne fernere mündliche Anführung / von selbsten / mit grosser Belustigung des Gemüths / zum Lob und Preiß des grossen Schöpffers / auch mancherley Nutzen des gemeinen Lebens / erlernen und begreiffen kan.

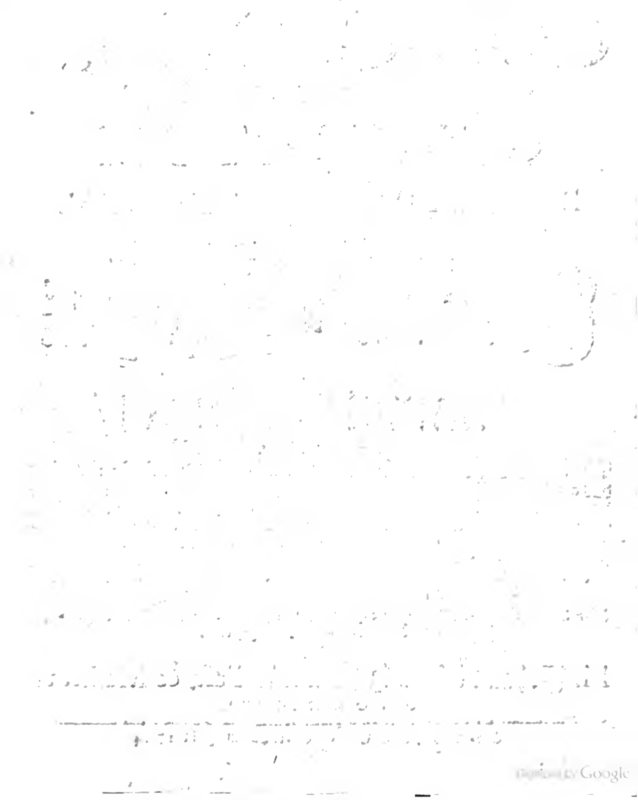
Allen Liebhabern der edlen Stern-Kunst zum nutzlichen Gebrauch in dieser Form das erstemahl ans Licht gestellet.

Von

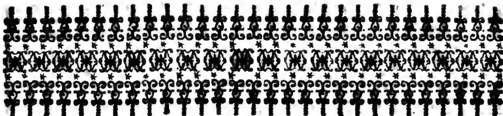
M. Johann Ludwig Andreä / Past. & Mathematophilo Würtemberg.

ESSLINGEN / Gedruckt im Jahr 1724.

Digitized by Google



Digitized by Google



Vorrede.

Geneigter Leser!



Ob schon die Mathematic überhaupt / wie sie ein gantzes Systema vieler Disciplinen ist / unter andern Menschlichen Künsten und Wissenschafften ihren Nahmen nicht ohne die That führet / daß sie von dem griechischen Wort μανθάνω, ich lerne / Mathematica, quasi Disciplinaris Scientia oder Scientifica Disciplina, eine Wissenschaffts-Lehre / genennet wird / weilen sie von denen Alten / die nicht noth hatten fremdde Sprachen zu lernen / zum Grund aller andern Künsten und Wissenschafften geleget ward / und den Anfang aller Schul-Lehre machen muste / nach dem bekannten Sprüchlein / welches Plato über seine Schul-Schwelle geschrieben / οὐδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω. So möchte man doch von der Cosmica oder Weltbeschreibung / insonderheit aber ihrem vornehmsten Theil der Astronomie oder Stern-Kundschafft / vor andern so viel sagen / daß sie sich vermittelst ihres allgemeinen Nutzens / vielfältigen Ergötzlichkeit und leichter Erlernung / ihren Liebhabern also recommandiren / daß nicht leicht einer derselben seyn dörffte / welcher sichs jemahlen gereuen lassen / solcher obgelegen zu seyn / als etwa der beruffene Cornelius Agrippa in seinem Büchlein von der Ungewißheit und Eitelkeit aller Künsten und Wissenschafften / p.m.139. dessen Zeugnus aber / als eines der sich mit Vorsatz vorgenommen alles herab zumachen / und sich mit seinem Urtheil über

Digitized by Google

alles hinauf zusetzen/ hierinnfalls um so viel weniger zu hören ist/ als er selbst in angezogener Stelle wider diese Disciplin nichts wichtiges aufzubringen weißt/ als die Mißhelligkeit der Künstler oder Lehrer/ welches aber auf die Ungewißheit und Eitelkeit der Kunst selbsten/ eben so wenig schliesset/ als die Uneinigkeit der Juden und Christen/ oder diese unter sich selbst/ auf die Ungewißheit des Worts heiliger Schrifft.

Damit unser Vorsatz etwas deutlicher unter Augen leuchte/ ist forderist bekannt/wie die gantze Mathesis in zweyen Theilen bestehe/ davon der erstere die Abstracta heisset/ und so wohl die Arithmetic als die Geometria samt dem was zu diesen beyden referiret werden kan/ als Algebra, Trigonometria, &c. in sich fasset. Der andere Theil aber/ heisset die Applicata, welche einen sehr weitläuffigen Umschweiff thut/ und so viel Disciplinen macht/ als Objecta vorhanden/ welche Mathematice betrachtet werden können/ oder allbereits betrachtet worden seynd. Aus der Anzahl dieser ist der ersten und vornehmsten eine/ die Cosmica oder Beschreibung der Welt/ von dem Griechischen Wort Κόσμος, die Welt. Gleichwie aber eben diese Cosmica wiederum in Sphæricam und Theoricam abgetheilet ist/ so daß jene die Sphæica, dasjenige betrachtet/ was sonsten an denen beyden Globis Artificialibus dem Cœlesti und Terrestri, und mit einem Wort in der Astronomia und Geographia gelehrt und gewiesen wird/ diese aber die Theorica, was über das von denen Planeten/ so wegen ihres unbeständigen Sitzes auf die Globos nicht verzeichnet werden können/ noch ferners zu wissen/ vorträget: Also gehet unser vorhabender Zweck dißmahlen allein auf die Sphæricam, und zwar nur auf einen Theil derselben/ nehmlich die Astronomie, worzu sich unser gegenwärtiges Coniglobium Geminatum als das allernöthigste/ nutzlichste und leichteste Werckzeug dienstfertigst anzutragen aufgestanden. Dann nachdeme man sich nicht nur auf seiten der Ungelehrten/ Gewerb und Handels-Leuthen/ sondern auch der Gelehrten/ von uhralten Zeiten her gemüssiget gefunden/ auf Verbesserung und Erleichterung der Geographie bedacht zu seyn/ und nunmehro auch das Werck durch Unter-

neh-

Digitized by Google

nehmung vieler geschickter und erfahrner Leuthe / endlich also gelungen / daß die schöne Land-Taffeln und andere nützliche Instrumenta, von denen guten Progressen und Nutzen zu Land und Wasser sattsame Zeugnus vor Augen legen / so hat man jeden-noch / immer noch wahrnehmen müssen / wie die Geographie ohne Beyhilff der Astronomie zu keinem vollkommenen Stand zu bringen / sintemahlen noch hie und da was unrichtiges in longitudine und latitudine Locorum übrig / deme nicht anderst als durch fleissige und accurate Observationes Astronomicas, besonders der ☉ und ☽ Finsternüsse; wie auch der Satellitum ♄ rc. abzuhelffen / zu dem Ende haben sich nicht weniger geschickte Leuthe hinder die Astronomie gemacht / und solche zuerleichtern allerhand nutzliche Instrumenta außgefunden / um damit nicht so wohl dem Mangel / als der Ungeschicklichkeit der Instrumenten, und auch der Unwissenheit solche zu tractiren / abzuhelffen / mithin diese so nöthige und nutzliche Disciplin in mehreres Ansehen und Aufnahm zu bringen. In solcher Absicht seyn schon vor Alters die Sphæræ Armillares, und Globi Cœlestes, oder Astronomici und Geographici, oder Terrestres, ans Licht getretten; deren ich selbst viererley Gattungen von grossen mittelmäßigen und kleinen Diametris verfertiget / welch schönes Instrument, ob es schon den Vorzug billich vor allen behält / so wohl wegen seines Alterthums und trefflichen Invention, als auch wegen seiner Sphærischen rundten Figur und Gleichförmigkeit mit dem gewölbten Himmels-Bau / Krafft deren es die Norm und Regul bleibet / nach welcher andere dahin zweckende Instrumenta können und müssen examiniret werden; leidet es gleichwohlen einen unglücklichen Abgang in dem Haupt-Zweck der Astronomie darinnen / daß es in seiner äussern Rundt-Fläche alle Stern-Bilder / die sich in der innern Rundfläche des Himmels befinden / und deren Kundschafft das Alphabeth und der Schlüssel zur Astronomie ist / natürlicher Weise nicht anders als umgekehrt vorstellen kan / mithin einem Anfänger im Anfang gleich mehr Schwierigkeit als Erleichterung zur Stern-Kundschafft anzuleiten / und das Gemüth von gutem Vorhaben abzuschrecken

scheinet. Diesen Abgang zuersetzen ist man auf andere Inventiones zerschiedener Instrumenten geschritten / als da seynd zum Vorschein kommen / allerhand Astrolabia, Phanisphæria, Planiglobia, Schematismi Asterismorum, ja auch wohl Chartæ Lusoriæ, worauff die Stern-Bilder des Himmels gezeichnet waren / dergleichen Bartschius, Habrechtus, Welperus, Bajerus, Strauchius, Hevelius und andere mit grosser Mühe und Kosten verfertiget / alles zu dem Ende / die Astronomie leicht und angenehm zu machen; Allein wie es von Menschen Wercken heißt: Nihil est ex omni parte beatum, so zeigt sichs deutlich / wann wir an die Abbildung des Himmels gerathen / sintemahlen jedes von solchen Instrumentis seine besondere Schwachheiten / mit sich auf die Welt brachte / und theils wegen überhäufften Circuln und Linien / theils wegen abgang der Asterismorum oder Stern-Bildern / theils wegen Mangel der Cavität ꝛc. der Absicht des Gebrauchs unzulängliche Satisfaction gaben / bis endlich der geschickte und berühmte Prof. Math. und Ebreæ linguæ zu Tübingen / Herr Schickhardt Anno 1623. auf die Invention seines Astroscopii gerathen / und solches anfänglich selbsten nur klein / etwa von 4. Zoll in Diametro heraus gegeben / hernach aber als er gefunden / wie dienlich es dem Haupt-Zweck falle / noch so groß ins Kupffer stechen lassen / womit man sich auch geraume Zeit / wohl begnüget; bis Herr Zimmermann / nach dem Sprüchlein / Inventis facilè est addere, solches Anno 1692. zu Hamburg von neuem ausgefertiget / und insonderheit damit verbessert / daß er die Invention des Fadens und Schieb-Perleins hinzu gethan / vermittelst dessen man allerhand Astronomische Aufgaben solviren kan. Nun eben dieses Schickhardiano Zimmermannische Instrument ist es / welches wir hiemit nebst gegenwärtigen umständlicher Beschreibung so wohl der Fabricæ und Structur, als Gebrauch und Nutzens / dessen der geneigte Leser in dieser dritten Emendation weit schöner / grösser / vermehrter und verbesserter zu handen stellen / vermittelst dessen nicht nur allein die Sterne und ihre Bildung theoreticè oder speculativè am Himmel zuerkennen / sondern auch deren Bewegung und andere Phænomina

mina practicè zu demonstriren/ mithin also die schöne Disciplin der Astronomie so leicht als angenehm zu machen. Wer solte nun nicht mit Lust dasjenige lernen wollen/ was GOtt selbsten im Anfang der Schöpffung zu dem Ende vor unsere Augen und über unser Haupt gesetzet/ daß es scheide Tag und Nacht und gebe Zeichen/Zeiten/ Tag und Jahr. Gen. 1. 14. Ps. 104. 10. Syr. 4. 1. seq. Wann mans ihme so leicht und lieblich machet/ da sich die Alte so grosse Mühe dabey zu geben nicht verdriessen lassen/ daß auch Könige und Fürsten Hand angeleget/ und nicht nur dem weisen Salomo, daß er ein erfahrner und geschickter Astronomus gewesen. Sap. 7. 17. seqq. So lesen wir von Alphonso X. Könige in Hispanien und Rudolpho Land-Grafen in Hessen/ wie sie das gröste Belieben in verfertigung Astronomischer Tabellen gefunden/ die wir noch heut zu Tag mit grossem Nutzen und Vergnügen gebrauchen: Gewiß ist es/ daß nichts unter allen sichtbaren Dingen in der Welt dem Gemüth des Menschen/die Weißheit/ Macht/ und Güte GOttes so tieff eindrucket/ als die Betrachtung des Gestirns in seiner Ordnung und Bewegung/ wie es nun aber die sechsthalb tausend Jahr in stäter Veränderung so unveränderlich geblieben/ daß Ihm auch die geschickteste Rechner mit aller ihrer Kunst in solcher accuratesse nicht nachkommen können. Dahero der Heyd Cicero bekennen müssen: Quid non potest esse tam apertum, tamque perspicuum, cum Cœlum suspeximus, cœlestiaque contemplati sumus, quam esse aliquod Numen parstantissimæ Mentis, quo hæc regnantur? Lib. II. de Nat. Deor. Was ist das anders/ als dasjenige/ worauf GOtt selbsten bey denen Unglaubigen öffters beziehet. Jes. 40. 26. Amos. 5. 8. Job. 9. Ps. 19. 1. Solten wir hier erzehlen die mancherley so freudige als leidige Zeichen die GOtt an dem Firmament des Himmels unter das Gestirne/ theils zum Trost der Betrübten/ theils zur Warnung der Sichern vor Augen gestellt/ würden wir wohl ohne weitern Anstand eingestehen müssen/ daß GOtt abermahl die edle Stern-Kundschafft nicht nur approbiret/ sondern auch miraculosè bestätiget und recommandiret habe. Was hätte der Stern Christi/ die Weisen ge-

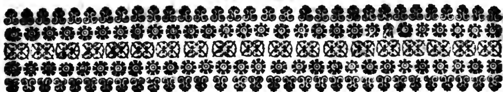
genutzet / wo sie nicht vorhin des Himmels kundig gewesen wären/ und aus dessen ungewöhnlicher Erscheinung/ den Stern aus Jacob aufgegangen/ ungezweiffelt vermuthet hätten? Und wie hätte die Finsternus bey der Creutzigung Christi vor ein Wunder-Werck gehalten / wo nicht die Astronomi gewußt hätten / daß zur Zeit des Vollmonds / daran das Oster-Fest der Juden regulariter celebriret werden muste/ keine Sonnen-Finsternus geschehen kan. Nun wir wollen das Ziel einer Vorrede nicht überschreitten / sondern verhoffen/ mit diesem so wohl die Astronomie, als unser Instrument zur Erleichterung und Erlernung solcher genugsam recommandiret zu haben. Indessen/ geneigter Leser / übergebe ich dir hiermit mein Conglobium Geminatum und dessen accurate Beschreibung / gebrauche nun dessen nach deiner Gelegenheit/ zur Erkanntnus des Geschöpffs/ aber auch zum Preiß deines Schöpffers / und bleibe demselben befohlen / von deinem

Geben in Eßlingen / am Tage *Ludovici*;
Im Jahr Christi 1724.

Dienstgeflissenen

Autore.

Digitized by Google



Erster Theil.

PROTHEORIA.

Von dem Nahmen / Beschaffenheit und Gebrauch unsers Coniglobii Astronomici Geminati.

§. I.

Wir haben gegenwärtiges Coniglobium Geminatum so wohl nach Innhalt des Titul-Blats / als die Sach selbst zubeschreiben / daß es es seye ein Mathematisches Instrument oder Werckzeug / vermittelst dessen man das Firmament des sichtbaren gewölbten Stern-Himmels samt seiner Rundung / um unsere Erde herum / in accuraten Augenschein nehmen / die Abendtheuerliche Stern-Bilder der alten Weltweisen / als ein Astronomisches Alphabeth erlernen / alle oder doch die meiste und nöthigste Hafft-Sterne in ihrem unveränderlichen Sitz / und gleichwohlen steten Bewegung erkennen / benennen / und von denen Cometen Planeten und Irr-Sternen unterscheiden / auch über das allerhand zum gemeinen Leben nutzliche und dienliche Astronomische Aufgaben mit sonderbahrer Lust und Ergötzung des Gemüths leichtlich errathen und auflösen kan.

§. II.

Es wird solch Instrument ein Coniglobium genennet / weil es so wohl ein Conus als Globus ist; jenes zwar in Ansehung der äusserlichen Figur / dieses aber in Betrachtung der innerlichen Bildung. Dann gleich wie Conus, ein Kegel oder eigentlich ein Rundspitz heißt / das ist ein solches Ding / welches unten eine runde / breite Basin oder Fuß hat / und sich aufwärts in der Mitte zusammen spitzet; und hindert hieran nichts ob es hoch oder nieder / stumpff

stumpff oder scharff ausgespitzt seye / wann es nur eine runde Basin hat / wie gegenwärtiges Instrument. Also heißt hingegen Globus überhaupt ein Kugel / hie aber in specie der Globus Artificialis Cœlestis, oder die Himmels-Kugel / und zwar hauptsächlich nach denen Circuln und Figuren / die sich nach der sinnreichen Einbildung der Gelehrten darauf befinden / und von dessen Convexität oder äussern Rundfläche / in die Concavität oder innere Rundfläche des Coni gebracht worden seynd.

§. III.

Demnach theilet sich dieses Coniglobium Geminatum Krafft seines Nahmens von selbsten in zwey Theil ein / weilen es aus zweyen Conis oder Rund-Spitzen bestehet / deren jeder eine Helffte des Globi Astronomici oder des Himmlischen Stern-Gewölbs in sich halt. Nehmlich der erste heisset der Mitternächtige Rundspitz / der mit seinem Gipffel den Nord-Pol weiset / und alle Stern-Bilder / von dem an bis auf die Gleich-Lienie in sich fasset / wird durch den Bären und Wagen am leichtesten erkannt. Der andere heisset der Mittägige Rundspitz / welcher mit seinem Gipffel den Süder-Pol andeutet / und alle übrige Stern-Bilder in sich hält / wird an dem Schiff Argo oder Schützen erkannt und bemercket.

§. IV.

Die Ursachen solcher Erfindung und Ubersetzung des Globi Cœlestis, in zwey Conos oder Rundspitzen / fliessen aus der Bequemlichkeit und Erleichterung die man denen Liebhabern der Stern-Kundschafft hiermit verschaffen wollen. Dann gleichwie der Globus mit seiner aussern Rundung alle Asterismos oder Stern-Bilder verkehret / vorzeiget / das ist / diejenige lincks stellet / die uns doch der Himmel selbst an seiner innern Rundung / nicht sehen lässet / & vice versa, welches einem auch geübten Observatori manche Confusion und Verdruß machet; also hat mans anders nicht ins Concavum oder innere Rundung bringen und also dem Himmel gleichförmig machen können / dann also / daß man das gantze Gewölb in der Mitte voneinander schneiden / und den Observatorem, in jede Helffte besonders einschauen lasse / wie man dann auch den Himmel selbst nicht zu mahlen / und zugleich gegen Nord und Süden beschauen kan / sondern sich umkehren und eines nach dem andern besehen muß.

§. V.

Daß aber beyde Helfften unsers Coniglobi nicht Sphæricè oder Kugel-hohl / wie zwey lederne Käpplein / sondern Conice oder Kegel-hohl wie eine Gucke gemacht seyn / dessen haben wir zerschiedene wichtige Ursachen. Dann

1. ge-

1. geschiehet solches darum / weil es auf solche Weiß viel leichter aufzuziehen / und auch leichter auf Raisen mit sich zuführen ist. 2. Weil deren Gebrauch in der Observation gemeiniglich bey Nacht / und also auch bey Licht vorgenommen werden muß / da dann entweder der Schatten / wo man das Licht beyseit gehalten hätte / die Helffte des Läppleins wurde bedeckt / oder das Licht / wo man es just hätte darvor halten wollen / das Gesicht verblendet haben. 3. Weil die Auflösung der meisten Aufgaben / vermittelst des Fadens und Schieb-Perleins dardurch wäre vernichtet worden. Und dann 4. weil auf diese Weise der Polus in- und mit dem Gipffel jeden Rundspitzes viel leichter ins Gesicht / ja in die Hand fället / und also nach dem natürlichen Polo des Himmels desto bequemer zu halten ist.

§. VI.

Was nun an jedem von diesen beyden Rundspitzen überhaupt zubemercken ist / kommt auf zweyerley Principia oder Anfangs-Gründe an / deren wir einige Demonstrativa, die andere aber Exhibitiva nennen wollen. Zur ersten Class, der Demonstrativorum zehlen wir forderist den aussern Circulum Horarium, wie auch den Faden mit seinem Schieb-Perlein / und sodann folgends alle innerliche merckwürdige Puncta, Lineas und Circulos, durch deren Hülff man das jenige auf dem Instrument, als auf dem Ectypo finden und demonstriren kan / was sich an dem Himmel selbst / als dem Archetypo zuträget. Zur andern Class der Exhibitivorum aber rechnen wir die Asterismos oder Stern-Bilder / wie sie zwischen solchen Puncten / Linien und Crayssen nach der Aehnlichkeit des Himmels eingezeichnet stehen / und solche in ihrer Ordnung exhibiren und abbilden / von denen aber im andern Theil ausführlich solle gehandelt werden.

§. VII.

Von dem Circulo Horario oder Stunden-Crayß / ist erstlich zu wissen / daß / obschon derselbige gedoppelt / und bey jedem Rundspitz besonders angefüget ist / gleichwohl beyde zusammen nur vor einen stehen / gleichwie auch beyde Æquatores oder Gleich-Linien. Zum andern ist bey dem Stunden-Crayß zu mercken / daß derselbe in 24. Stunden eingetheilet seye / nehmlich in 12. Tages und 12. Nacht-Stunden / welche mit unterschiedlichen Ziffern bezeichnet und jeder Stund 15. Grad des Æquatoris nach der Sonnen-Lauff zugegeben worden. Drittens hält der Stunden-Crayß auch den Calender in sich / wie sonsten der Horizon auf dem Globo, nehmlich die 12. Monath zusamt dem Thier-Crayß der 12. himmelischen Zeichen / dabey doch wohl zu mercken / daß die Sonne gemeiniglich zwischen dem 19.ten und 22.ten Tag / je-

des Monaths in ein neues und zwar nicht in dasjenige Zeichen tritt / so bey dem Monath stehet / (welches seine besondere Ursachen in dem Motu der Fix-Sterne nach der Eclyptic hat / und eigentlich in die Theorie gehört) entzwischen ist gemeldter Tag oder erste Grad / des neuen Zeichens mit denen bekannten Calender-Zeichen ♈. ♉. ♊. ♋. 2c. beditten.

§. VIII.

Unter allen Puncten so auf dem gantzen Rundspitz zu finden / haben wir 4. folgende Paar wohl zumercken : 1. Die zwey Polos-Mundi, nehmlich den Nord-Pol im äussersten Schwantz-Stern des kleinen Bären / und den Süder-Pol im Schwantz des Wasser-Schlängleins im Südlichen Rundspitz. 2. Die beyde Polos der Eclyptic, nehmlich das Punctum wo sich der Circulus Arcticus und Colurus Solstitiorum im Nordischen Rundspitz zwischen dem Drachen / und wo sich der Antarcticus und gemeldter Colurus im Südlichen Rundspitz am Haupt des Fisches Dorado durchschneiden. 3. Die beyde Puncta Solstitialia, nehmlich das Æstivum, wo die Eclyptic den Krebs-Crayß streifft / nnd von dem Coluro Solstitiorum durchschnitten wird / und das Hybernum, wo die Eclyptic den Bocks-Crayß streiffet / und von dem Coluro Solstitiorum durchschnitten wird. 4. Die beyde Puncta Æquinoctialia, wo die Eclyptic den Æquator durchschneidet / nehmlich das Vernum im Widder / das Autumnale aber in der Wag. Zu diesem mögen noch zwey andere gezehlet werden / nehmlich der Schaidel-Punct, Zenith, und Fuß-Punct, Nadir, genannt / welche aber / weilen sie sich allenthalben verändern / nur müssen eingebildet werden nach der Elevation des Poli.

§. IX.

Aus denen unzehlichen Circulis, so sich nach der Länge und Breite am Himmel einbilden lassen / hat man nur diejenige in das Coniglobium eintragen wollen / die auch sonsten auf denen Globis üblich und exprimiret / und imaginabiles heissen / Vicarii seynd. Unter denen Expressis ist der erste und vornehmste der Æquator oder die Gleich-Linie / welchen die Sonne am Himmel beschreittet / wann sie so wohl des Früh-als Spät-Jahrs Tag und Nacht gleich machet; Er theilet das Coniglobium mitten von einander in zwey Theil / und ob er schon bey jedem besonders zu sehen / stehen doch beyde / wie der Stunden-Crayß / nur vor einen. Auch weil er die Regul und Mensur ist des Motus primi, oder der 24. Stundigen Umwaltzung des gantzen Firmaments / so ist er zu desto bequemern Gebrauch / in seine 360. Grad ordentlich eingetheilet / da dann der Anfang / in dem Puncto Æquinoctiali Verno, wie bey denen Astronomis üblich / gemacht worden.

§. X.

Digitized by Google

X.

Nach diesem kommt die Eclyptica, oder Sonnen-Strassen mitten durch den Zodiacum, Thier-Crayß / gezogen / und in ihre Gradus also abgetheilet / daß jedem himmelischen Zeichen 30. Grad zugegeben / mit Puncten und Strichlein accurat ausgetheilet / von 5. zu 5. numeriret und mit denen bekannten Calender-Zeichen ♈. ♉. ♊. ♋. ꝛc. bezeichnet / damit man daraus abnehme / wo jedes Zeichen des Thier-Crayses seinen Anfang und Ende habe / nehmlich nicht wo das Bild / sondern des Bildes Character stehet. Zu beyden Seiten dieser Eclyptic oder Sonnen-Circuls / welche sich zur Helffte im Nordlichen / zur Helffte aber im Südlichen Rundspitz befindet / finden sich 4. Paralleli gegen Süden / und so viel gegen Norden / welche sonsten Circuli excursionis, oder Ausschweiffungs-Crayse genennet werden / weilen die Sonne zwar beständig auf der Eclyptic bleibet / und kein Haar davon abweichet / der Mond und die übrige Planeten aber so wohl gegen Süden als Norden ohngefehr um 8. Grad ausschweiffen / und also den Zodiacum; Thier-Crayß 16. Grad breit machen.

§. XI.

Nach diesen beyden und vornehmsten Craysen kommen vor Augen die beyde Coluri, welche etwas stärcker gezogen / als die andere / so ihnen gleich lauffen / es wird aber der erste Colurus Æquinoctiorum genañt / der die Eclyptic und den Æquator in den beyden Æquinoctial-Puncten durchschneidet / und ist dessen ein Quadrant in 90. Grad abgetheilet / damit er den Meridianum vertretten / und die Declinationem Siderum gegen die Polos Mundi anzeigen könne: Der andere heisset Colurus Solstitiorum durch die beyde Puncta Solstitialia und die Polus Mundi gezogen / welcher mit dem vorigen den gantzen Himmel in 4. Quadranten / den Thier-Crayß in 4. Triones, und das Jahr in 4. Quartal eintheilet. Die übrige zarte Paralleli Colurorum heissen Vice-Meridiani, gleichwie die überzwerch gezogene Vice-Æquatores, weil jene dem Meridiano, diese dem Æquatore gleich lauffen / und je den 10.ten Grad in die länge nnd Breite anzeigen.

§. XII.

Von denen Expressis seyn noch zwey übrig / als die beyde Tropici oder Sonnen-Wenden / nehmlich der Tropicus Cancri, oder der Krebs-Crayß im Nordlichen / und der Tropicus Capricorni, oder der Bock-Crayß / im Südlichen Cono, welche die Sonne bestreicht / wann sie im Sommer am höchsten / und am Winter am niedrigsten laufft / und gleichsam von da / wieder umkehret / zuruck zulauffen / sie seyn beyde etwas stärcker gezogen / wie auch die

beyde Polares, Arcticus in dem Nord-Pol/ und Antarcticus in dem Süder-Pol/ und dahero gar leicht zuerkennen.

§. XIII.

Ein einiger sehr nutzlicher und nöthiger Circul geht diesem Instrument ab/ nehmlich der Horizon, welcher/ weilen er sich nicht nur nach allen Graden der Geographischen Erdbreite/ sondern auch nach allen Puncten/ Länge innumeris modis varirет/ nicht hat können exprimiret werden/ wo wir nicht hätten wollen alles mit schwartzen Strichen überziehen und anfüllen; weilen er aber/ jedoch zu resolvirung vieler artigen Aufgaben dienlich/ kan der Sach geholffen werden/ wann ein jeder der belieben zu diesem Coniglobio träget/ sich einen Vice Horizont, nach der Elevation seines Poli oder Breite seines Orts/ zum Exempel: Nach dem Stuttgardter Horizont 48. Grad 42. Min. also einzeichnen wolte/ daß er durch des getheilten Coluri Æquinoctiorum graduum seiner Elevation, an die beyde Extrema des Coluri Solstitiorum zöge/ mit rother Dinten oder Tipfflen zwey gerade Linien/ und liesse im Nordlichen Rundspitz solche Linien in das Hemisphærium Nocturnum, oder inferius, im Südlichen aber in das Diurnum oder superius fallen/ so hätte er seinen Vice-Horizont auf seinem Orth an den er das geschobene Perlein mit dem Faden/ nach erforderung der Eclyptic führen/ und dann auf den Stunden-Crayß/ den Auf- und Niedergang der Sonnen oder eines Sterns/deutlich abschneiden könte.

§. XIV.

Was zwischen diesen Himmels-Craysen lieget/ ist zwar alles mit Stern-Bildern angefüllet/ weil wir aber von solchen noch der Zeit abstrahiren/ und sie im andern Theil ausführlich zubeschreiben versprochen/ als kommen uns die blose Felder zubetrachten vor/ unter den Nahmen der 5. Zonarum oder solcher Himmels-Striche und Streiffen oder Reiffen/ die den Himmel wie ein Gürtel den Leib umgeben/ und davon heissen nun zwey Frigidæ, nehmlich was zwischen dem Circulo Polari Arctico und seinem Polo ligt/ das heisset Zona frigida Borealis; Was aber um den Polum Antarcticum innerhalb selbigen Circuli liegt/ heisset Zona frigida Australis, weil die Sonne gar weit von ihnen entfernet bleibet. Was zwischen denen beyden Polaribus und Tropicis lieget/ heissen Zonæ temperatæ, nehmlich Borealis im Nordlichen/ und Australis im Südlichen Rundspitz. Was endlich zwischen denen beyden Tropicis selbsten und unter dem Æquator liegt/ heisset Zona torrida, weil die Sonne darinnen beständig auf und abgehet.

§. XV.

Digitized by Google

§. XV.

So viel wäre zu melden von diesem Instrument so fern dasselbige in seiner würcklichen und völligen Structur vor Augen stehet. Hätte aber jemand nur die Kupffer-Blätter davon / und wolte selbst sein Heil versuchen in Construirung dessen / der mercke auf folgende Stück: 1. Wird bey jedem Kupffer-Stück der leere Dreyspitz ausgeschnitten. 2. Der Circulus Horarius auch zwischen des Æquatoris und seinen eigenen Graden abgelößt. 3. Der innere Rundspitz aber / worauf die Figuren gestochen / wohl aufgepappet / und geschicklich zusammen gefüget. 4. Durch den Gipffel des Rundspitzes / ein Faden mit einem Schieb-Perlein gezogen / und 5. das viereckichte schwartze Löchlein beym Tauro im Nordlichen / und Jungfrauen im Südlichen Rundspitz durchstochen. 6. Wann dieses geschehen / macht man den äussern Conum oder Rundspitz etwas grössers als ein Futerall über den innern / doch so accurat rund als immer möglich / damit der Innere im Aussern sich gern umtreiben lasse / vermittelst eines Steffts und des durchstochenen Löchleins. 7. Auf diesen äussern Conum wird alsdann der Circulus Horarius in etwas erhöhet / also aufgepappet / daß dessen Fläche und Gradus in allen Craysen mit der innern Fläche / Craysen und Grad accordire.

§. XVI.

Ich kan hier nicht umhin den Liebhabern der Stern-Kundschafft von dem Gebrauch dieses Instruments und der Observation der Sternen überhaupt in etwas zu præmoniren / und wider gemeine Fehler / die sich hiebey zutragen / zu præmuniren / so wohl was die bequemste Zeit hierzu betrifft / als auch den geschicktesten Orth / und dann die leichteste Art und Weiß. Betreffend die Zeit / so ist keine andere zu unserm Vorhaben bequem / als die Nachzeit / wann uns der Sonnen Untergang in dem Schatten unserer Erden / als in eine Cameram obscuram, mithin in das rechte Observatorium gesetzet / da das Aug im tunckelsten und in der Tieffe leicht siehet / das Objectum aber in der Höhe in aprico leicht scheinet / woraus dann von selbsten fließt / 1. Daß je länger die Nacht je besser die Observation. alldieweil alsdann mehrere Stern-Bilder sichtbar werden. 2. Daß im Winter besser zu observiren als im Sommer / weil die Nacht dorten lange / hier aber kurtz ist. 3. Daß die finstere Nacht / wann sie anderst / eine heütere Lufft / und kein trübes Gewülck oder Dunst und Nebel haben / sondern wie man sagt / nur Sternen-hell seynd / besser seynd / als die helle Nächte darinnen der Mond vorhanden / dann Lumina majora obfuscant minora.

§. XVII.

§. XVII.

Was den Orth betrifft/ darauf man observiren will/ solle solcher billich erhaben seyn/ damit man einen weiten Horizon oder Gesichts-Crayß um sich her habe. Es muß aber über das/ der Orth so beschaffen seyn/ daß er alle vier Gegenden des Himmels vor die Augen stelle / nehmlich Morgen und Abend/ Mittag und Mitternacht.

§. XVIII.

Die Art und Methode am leichtesten zu observiren ist/ wann man vor sich nimmt den Mitternächtigen Rundspitz/ als den leichtesten / und suchet vor allen Dingen den Nord-Pol, weil solcher nicht nur allein zu wissen am nöthigsten / sondern auch zu erkennen am leichtesten ist. Jenes darum weilen er das Centrum bey nahe darstellet/ um welches sich das gantze Firmament deß Himmels alle 24. Stunden herum drehet / oder doch zu drehen scheinet/ und also dasjenige unter denen Sternen ist/ was das A. unter denen Buchstaben im Alphabeth. Dieses aber weilen er uns niemahlen untergehet / und also der Observation die gantze Nacht/ wie unbeweglich stille stehet/ dahingegen alle andere nahe um ihn herum gelegene/ zwar auch nicht unter / aber doch um ihn im Crayß herum gehen. Solchen nun gewiß zuhaben dienet / daß man die beyde Bären / so wohl den Grossen als Kleinen kenne / berathe dich hierüber aus dem dritten Theil/ mit der 9.ten und 10.den aufgab.

§. XIX.

Wann nun dieses verrichtet / so siehet man ferner um den Polum herum/ ein Bild nach dem andern/ als den Drachen/ den Booten/ Cepheum, Herculem und Aurigam , &c. Jedannoch so / daß man bey jedem anfänglich nur auf die Haupt-Sterne siehet / die übrige Mittel-Sterne / lässet man fahren/ dann solcher Sterne finden sich fast in einem jedem Bilde eine unzahlbare Menge/ je nach dem das Gesicht gut/ oder die Nacht heitter ist/ wiewohl sie immer kleiner scheinen / zum deutlichen Beweiß/ daß die Sphæra Octava der Alten/ woran sie sich grosse und kleine Sterne angeheffet / eingebildet / ein pures Figmentum seye/ und der Himmel nichts anders ist/ als das Fluidissimum רקיע oder Expansum Mosis 1. 6. in welchem über die uns sichtbare Sterne immer weiter hinauf noch höhere und mehrere in indefinitum hinauff stehen / und also ihre Grösse oder Kleine von ihrer Nähe und Ferne dependiret.

§. XX.

Damit man aber die gemeldte Haupt-Sterne eines Bildes desto leichter ins Gesicht bekommen und der Imagination desto besser eindrucken möge/ kan und muß man sich als eines Haupt-Vortheils bekannter Figuren bedienen/ so/ daß man

Digitized by Google

man sich solche in denen Stern-Bilden imaginiren / als da seyn gemeiniglich / die Geometrische Figuren Triangula, Quadrangula, Rhombi und Rhomboides, &c. Zum Exempel / wer den Drachen / so er ihn einmahl gefunden / wohl behalten will / der stelle sich dessen Haupt vor / unter einem Pendäedro irregulari, weil solches aus 5. Sternen bestehet / davon 2. im obern und 2. im untern Kühnbacken / alle 4. aber mit dem 5.ten vor dem Rüessel; Eben auf solche Weiß stelle er sich den übrigen Leib des Drachens in seiner Umwalzung vor / als ein umgekehrtes lateinisches s unter dem kleinen Bären herum / bis auf den Rucken des grossen Bären hinab / so kan man sich den obern Leib des Aurigæ, Herculis nnd Bootis gar wohl unter zerschiedenen Triangulis einbilden / davon einen Stern im Haupt / die andere beyde aber auf den Schultern stehen / und alle übrige leicht verrathen. Die Æthiopische Familie, Cepheus und seine Gemahlin Cassiopea, samt der Tochter Andromeda und ihrem Gemahl Perseo, ist leichtlich bey einander zubehalten / wann man sich nur den Cepheus einbildet unter der Figur eines Spitz-Kelchleins / so wird sich die Cassiopea neben ihme auf ihrem Catheder in lauter schönen hellen Sternen leichtlich verrathen / wie auch ferner der Perseus an dem Capite Medusæ und Andromeda &c. Was die übrige im Nordlichen Rundspitz belangend fallen sie deutlich ins Gesicht / als die Corona Borealis unter der Figur eines Oval-Rundes von 8. Sternen / die Lyra, unter der Figur eines Rhomboides, oder geschobenen vierecks / wobey der Obere helle der erstern Grösse ist. Der Schwahn / nach Herrn Schickhardten Crux Christi, gar deutlich unter dem Bild eines Creutzes / &c.

§. XXI.

Ist man dann nun mit diesen / als denen leichtesten und deutlichsten einmahl zurecht / so mag man ohne Anstand weiter schreiten / und den Thier-Crayß vor die Hand nehmen / welche / wie er das meiste und vornehmste am gantzen Himmel ausmachet / also auch mehrere Schwierigkeiten setzet / doch wollen wir unten im dritten Theil anzeigen / wie solche zu erleichtern. Kommet man zum Südlichen Rundspitz / so hat man sich forderist um die Polar-Sterne nichts zubekümmern / weil solche niemahlen auf unsern Horizont kommen / was aber erscheinet / als der Jäger Orion mit seinen beyden Hunden / Syrius und Procyon samt dem Haasen im Lager / desgleichen die Hydra mit dem Becher und Raaben / wie auch das Täublein und das Schiff Argo, seynd zur winterlichen Zeit am allerdeutlichsten zu sehen.

§. XXII.

Wann dieses alles geschehen / und man die Haupt-Sterne benennen kan / so lernet man dann nach dessen Anweisung auch die Stellas intermedias

in denen alten Bildern/ auch die Bilder der neuen Mathematicorum, welche nach und nach ex informibus formiret worden / woraus zugleich erhellet / warum heut zu Tag so viel mehr Stern-Bilder am Himmel zu sehen/ als ehdessen? So viel vom ersten Theil / nun folget die Theorie der Stern-Bilder selbst im andern Theil.

Anderer Theil.

THEORIA.

Von denen Asterismis oder Stern-Bildern unsers Coniglobii Geminati, samt ihrem Ursprung und Beschreibung.

§. I.



Ier wollen wir nns nicht entgegen seyn lassen/ zur gründlichen Erlernung derer/ einem Anfänger in der Stern-Kunst überauß seltzsam anscheinenden Stern-Bildern / in das fabelhaffte Alterthum der heydnischen Poëten ein wenig zu ruck zu gehen und den erdichteten Ursprung solcher Bilder in etwas aufzusuchen. Zwar hat schon Herr Schickhard zu seiner Zeit (wie auch Schillerus gethan) in Christlicher Absicht vorgeschlagen / solche Heydnische Fabel-Bilder aus einer so schönen Wissenschafft / als die Stern-Kunst ist / außzumustern / ja gar vom Himmel herab zunehmen und in Christliche Schrifft-Bilder zuverfassen / mithin die wahrhafftige Geschichten mit dem Himmel zuverewigen / und denen Gemüthern der Menschen statt elender Fabeln einzuprägen. Jn solchem End hat Er allen Stern-Bildern convenable Nahmen auß GOttes Wort zugelegt/ welche sich auf erbauliche Geschichten beziehen. Zum Exempel / die beede Bären / nennet er jene/ welche die 42. Knaben zu Bethel zerrissen / die den Propheten Elisa geschmähet ; oder so man Wagen daraus macht / so nennet er den einen Elias Wagen mit feurigen Rossen / den andern Jacobs Wagen / den ihm sein Sohn Joseph aus Egypten zugesandt. Den Drachen nennet er denjenigen / der das Weib so ein Knäblein gebohren / in die Wüste verfolget. Den Herculem mit seiner Keule/ macht er zum Simson mit dem Esels-Kinnbacken. Aus dem Perseo mit

mit dem Haupt Medusæ, den David mit dem Haupt Goliaths / ꝛc. Allein wie es die Künstler dato noch nicht angenommen / also wäre auch / wo sie es annehmen und solche Christliche Globos verfertigen würden / noch ungewiß / ob nicht hiedurch die Biblische Historien ehender in heydnische Fabeln / als diese in Biblische Nahmen und Bilder möchten verwandelt werden. Genug daß es frey stehet / wie mans nennen will / weil es ja nur Nahmen seynd / deren sich die Astronomi als eines Alphabeths bedienen / von des Himmels Gestalt / auch in dessen Abwesenheit / zu reden und zu schreiben. So wenig nun ein Christ an die heydnische Abgötter denckt / wann er die Wochen-Täge zu Latein Dies ☉. ☾. ♂. ☿. ♃. ♀. ♄. nennet / eben so wenig denckt ein Christlicher Astronomus an die heydnische Fabeln / wann er den Herculem, Ophiuchum, Erichthonium, Andromedam, Cassiopeam, &c. nennet / oder höret nennen / sondern er dencket nur an den Orth des Himmels und der Sterne / die solchen Nahmen führen.

§. II.

Damit wir aber gleichwohl die alte Astronomos, weil sie solche Fabel-Bilder einmahl in eine Lehr-artige Disciplin mit eingebracht / nicht zu Vernunfft und Sinn-losen Creaturen machen / da sie sonsten die weise und kluge Heyden heissen / auch uns das Eiß gebrochen / und den Grund gelegt in der vortrefflichen Wissenschafft des Himmels und der Sterne / in ihrer Bewegung und Erscheinungen; so ist von diesen Stern-Bildern unsers Coniglobii Geminati überhaupt und vorläuffig (dann es solle hienächst bey jedem sein Ursprung absonderlich gedacht werden) so viel zu wissen / daß sie ihren Ursprung aus einer vierfachen Quelle herleiten. Die erste Quelle ist / die Aehnlichkeit des Typi mit den Antitypo, das ist / weil einige Sterne eine solche deutliche Figur machen / wie sie heissen / so hat man ihnen auch solche Nahmen gelassen. Zum Exempel / die Corona borealis, der Schwahn / der Orion, ꝛc. Die andere Quelle ist die Würckung / weilen einige Sterne / besonders vermittelst der Sonne / solche oder solche Würckung haben / hat man ihnen auch solche Nahmen gegeben / zum Exempel: Der Krebs macht die Sonne ruckgängig / die Waag stellet solche ins Æquinoctium oder in die Gleich-Waag des Tags mit der Nacht. Der Löw macht sie am heissesten / wie er ein hitzig Thier ist / ꝛc. Die dritte Quelle ist / die Flatterie der Poëten / Oratorum und heydnischen Priestern / bey denen gemeiniglich die Astronomie erlernet wurde / nachdem nun diese jemand um seiner Helden-Thaten willen / Himmel an erheben und verewigen wolten / nachdem muste er seine Stelle unter den Sternen haben / daher seynd alle menschliche Bilder der alten Helden so wir am Globo finden / und bleibet dabey / daß sie solcher

Leuthe Nahmen nicht besser hätten verewigen können als auf diese Weiß. Die vierdte Quelle ist endlich der ersten Erfinder curieuse und Abendtheuerliche Imagination oder phanthastische Einbildung / welche / wie sie gemeiniglich ungelehrte Leuthe / Hirten / Schäffer / Fuhr- und Ackers-Leuthe / oder auch Schiffer und Flösser waren / die vieles bey Nacht unter dem freyen Himmel zubrachten / und aus Mangel der Calender oder Uhren / sich der Sterne und des Himmels bedieneten: So gaben sie auch nach dem Begriff derer ihnen bekannten Dingen / denen unbekannten Gestirnen ihre Nahmen / welche hernachmahls die Astronomi, nachdem man solche Erfindung in eine ordentliche Lehr-Form gebracht / um / dem gemeinen Mann keine Verwirrung in seinem Gebrauch zu machen / also behalten haben. Und so seynd dann auf solche weiß nicht nur Schiff und Geschirr / sondern auch Roß und Wagen / Stier und Widder / Böck und Geissen ja auch Löwen und Bären an den Himmel kommen.

Anmerckung.

Hieraus nehmen wir ab / wie alle Theorie, zur Praxi führen solle / und ein jedes Instrument ums Gebrauchs willen vorhanden ist; taugt es nun zur Erhaltung dessen / soll mans gelten lassen / obs schon an sich untauglich / oder dessen Veränderung noch untauglicher wäre. Hätten die Astronomi wollen die Nahmen ändern / wurden sie denen Leuthen ihre Circulos turbiret haben. Loquendum cum multis, sentiendum cum paucis. Man muß sich in vielen Stücken nach dem Hauffen richten / und würde vergeblich seyn zu dem Heu sagen / was der gemeine Mann Stroh zu nennen gewohnt ist. Eben wie jener Wächter immerfort schrye / das Glöcklin hätte 9. geschlagen / obschon sein Amtmann erhärten wolte / der Hammer hätte es gethan.

§. III.

Wann wir dann nun diejenige Stern-Bilder / so in unserem Coniglobio Geminato abgemahlet stehen / nach ihrer Ordnung betrachten und beschreiben sollen / so müssen wir vor allen Dingen deren ordentliche Eintheilung zum voraus setzen. Diesem nach ist zu wissen / daß die Gelehrte zwey Hauffen darauß machen / und werden zum ersten gerechnet die Zodiacales, oder diejenige Stern-Bilder / die sich in dem Thier-Crayß mitten um den Himmel herum befinden / weilen diese die Fürnehmste seynd / auf welche das meiste ankommt / indem nicht nur die Sonn und alle Planeten ihren Lauff beständig unter solchen haben / sondern auch alle andere Stern-Bilder zu ihnen referirt werden / daher sie auch besonders die XII himmlische Zeichen heissen. Zum andern Hauffen aber zehlet man die Extra-Zodiacales, oder diejenige / wel-

welche sich ausserhalb des Thier-Crayses zu beeden Seiten befinden/ und werden im Nordlichen Rundspitz/ Septentrionales, im Südlichen aber/ Meridionales genennet/ mithin haben wir 3. unterschiedliche Classen zubeschreiben/ von welchem überhaupt noch dieses zum voraus anzudeuten/ daß einige/ und zwar die meiste Veteres oder die Alte genennet werden/ weil sie von uhralten Zeiten her auf die Globos gezeichnet worden/ andere aber Recentiores oder neuere/ weilen sie von denen neuen Mathematicis, erst nach und nach aus denen Informibus oder ungestalteten/ die biß auf die Zeit P. Coronelli nachgeführt/ formirt und gebildet worden/ daß also nunmehro an dem Himmel keine Sterne mehr gefunden werden/ die nicht ihren Nahmen hätten.

§. IV.

Es ist aber auch diß vor anzuzeigen/ daß die Anzahl der Sternen in denen Bildern nicht auf allen Globis gleich/ sondern der eine träget viel der andere wenig auf/ je nachdem es einem beliebet/ entweder nur diejenige Sterne anzuzeichnen/ welche mit blossen Augen immerdar gesehen werden können/ oder auch die/ welche man nur bey heiterem Himmel und durch Tubos sehen kan. Deßwegen werden wir auch jetzo in der Beschreibung der Stern-Bilder zwar die Summa der Sterne in jedem Bild überhaupt anzeigen/ unter solchen aber nur diejenige specificiren/ welche der ersten/ andern und der dritten Grösse seynd/ die übrige lassen sich in Coniglobio aus diesen leicht erkennen/ am Himmel aber erscheinen sie selten alle/ es seye dann gar eine aufgeheiterte Atmosphæra um uns her.

§. V.

Was die Beschreibung der Sternen nach ihrem Lager oder Stand gegen die Plagas Mundi betrifft/ haben wir uns beflissen solche zu evitiren/ weil sich jedes Bild alle Stund nach solcher Postur verändert/ und dagegen die Glieder nahmhafft gemacht/ worinn sich dieser oder jener Stern befindet/ wo aber doch die Welt-Gegenden haben müssen genennet und bedittten werden/ so ist zu wissen/ daß solche allemahl von dem Bild zuverstehen/ sofern es unter dem obern Meridiano steht. Wie dann letztlich auch noch diß zubehalten/ daß die Bilder ausser dem Thier-Crayß/ so wohl Nordlicher als Südlicher Seits/ zu denen XII. Regionen deß Himmels/ worinn der Thier-Crayß sich theilet/ jedes zu seiner Heimath/ dahin es gehöret/ angewiesen worden.

Digitized by Google

I.

Die zwölff Stern-Bilder des Thier-Crayses.

§. I.

Der Widder / lat. Aries, ist das erste Zeichen des Thier-Crayses / theils darum / weilen die Sonn bey uns das Früh-Jahr macht / wann sie in solch Zeichen tritt / und aber die Ebræer ihre Monathe der Natur gemäß / wie auch die Astronomi das Jahr von daran zu zehlen pflegen / der gäntzlichen Meynung / daß GOtt die Welt im Früh-Jahr erschaffen / und die Sonn das erstemahl in den Widder gesetzt habe. Theils weilen der Widder das Haupt im Schaaf-Stall und unter der Heerde ist / so wolte man ihn auch zum Haupt und Führer des himmlischen Heers erwählen. Theils auch weilen er den Anfang macht unter denen himmlischen Zeichen / in der Nordlichen Halb-Kugel des Himmels / welche bey uns den Vorzug hat vor der Südlichen. Es hat aber dieser Widder gegen Norden die Lilie / gegen Süden den Walfisch / von Osten den Stier / und gegen Westen die Fische / und bestehet nach Innhalt unsers Coniglobii aus 21. Sternen / worunter zwey der dritten Grösse seynd / als der auf der Stirne Lucida arietis, und der am lincken Ohr Sartai genannt / und zwey der vierdten Grösse / nehmlich den am lincken Ohrspitz Mesarthim, und den an der Wurtzel des Schwantzes. Die übrige seynd fünffter und sechster Grösse. Der helle auf dem rechten Horn ist deßwegen zu mercken / weil ihm nicht nur allein Meton der Atheniensische Astronomus zu seiner Zeit mitten auf dem Punct observirt haben solle / wo der Æquator die Eclyptic durchschneidet; sondern auch weil Tycho Brahe in seinen Tabellen der Stern-Länge / von diesem Stern den Anfang zu zehlen macht. Der Widder führet in seinem Wappen zwey Widders-Hörner / also gebildet ♈. und culminirt am Himmel um das End des Octobers und Anfang des Novembers.

Anmerckung.

Von diesem Widder dichten die fabelhaffte Poëten des Heydnischen Alterthums / es seye der Phryxus, ein Sohn des Thebanischen Königs Athamas, der seine Gemahlin Nephele verstossen / und die Ino dafür angenommen / von dieser seiner Stiff-Mutter also verfolget worden / daß er ihren Nachstellungen zu entgehen / sich mit seiner Schwester Helle auf einem Widder mit einem güldenen Fell / den seine rechte Mutter vom Mercurio bekommen / in die Flucht begeben / wie sie aber bey Bizanz über die Meer-Enge setzen

Digitized by Google

tzen wollen / seye die Helle vor Schrecken herab gefallen / und ersoffen / dahero nachmahls selbiges der Helle Spontus genennet worden / Phryxus hingegen seye glücklich in Colchis angekommen / habe deswegen zur Danckbarkeit den Widder dem Jovi und Marti geopffert / auch die Fell in ihren Tempel aufgehenckt; welches weil es hernach von Jason durch Beyhülff der Medea von dannen geraubet worden / hat mans dagegen unter die Sterne versetzt zum ewigen Gedächtnus. Sit fides penes Authorem.

§. II.

Der Stier / lat. Taurus, sonsten auch das Sieben-Gestirn / oder die Gluckhenne / ist das andere Stern-Bild im Thier-Crayß des Nordlichen Coni, in welches / wann die Sonn eingetretten / der Bauersmann anfängt die Ochsen anzuspannen / und das Feld zu pflügen. Es hat gegen Mitternacht den Perseum und Aurigam, gegen Mittag den Fluß Eridanum, von Osten den Orion, und von Westen stoßt es an den Widder. Nach der Anzeige unsers Coniglobii bestehet er aus 53. Sternen / worunter der im rechten Aug der ersten grösse einer / Aldebaran, ein Führer / wie die Glucke ihre Küchlein führet; einer der zweyten Grösse stehet an der äussersten Spitze des lincken Horns. Der dritten Grösse seynd 5. verhanden / als einer an der Spitze des rechten Horns / einer an der Wurtzel desselben / der am lincken Aug und der darunter auf der Nasen / wie auch einer unter denen Plejadibus, Lucida Plejadum. Vom Griechischen πλεῖν Schiffen / weil es alsdann wieder gut wird auf dem Meer schiffen / wann dieses Gestirn Cosmicè aufgeht; gleichwie die um den Aldebaran herum stehende Hyades, heissen vom griechischen ὕειν regnen / weil es viel und leichtlich regnet zur Zeit wann diß Gestirn Cosmicè auffsteiget. Die übrige Sterne seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Es culminirt der Stier vom Mittel des Novembris biß auf den Anfang des Octobers / und führet im Calender zum Character einen Ochsen-Kopff wie ein teutscher Achter gebildet / oben mit zweyen Hörnern ♉.

Anmerckung.

Die Poëten fabuliren / der Stier dieses Stern-Bilds ziehle auf denjenigen Ochsen worinn sich Jupiter verwandelt / da er die schöne Europam entführet / weßwegen er Portitor Europæ genennet wird. Andre wollen / es seye die Jo, Inachs des Königs der Argiver Tochter / welche der Jupiter, um seine mit ihr gepflogene heimliche Liebe vor der Juno zu verbergen / schnell in eine weisse Kuh verwandelt / wie Ovidius darauf ziehlet: Vacca sit an Taurus, non est cognoscere promtum. Nobis utrumque fabula est.

§. III.

§. III.

Die Zwilling / lat. Gemini, Castor und Pollux, des Jovis Söhne / welche ihm Leda gebohren / als er sie in der Gestalt eines weissen Schwanen beschlaffen / si credere fas est! ist das dritte Stern-Bild im Thier-Crayß des Nordlichen Rundspitzes / weil sich alsdann allerley Thiere pflegen zu paaren und ihr Geschlecht zuvermehren / wann die Sonn in solchem Zeichem geht. Es hat gegen Norden ein Stück vom Jordan, gegen Süden den kleinen Hund und das Einhorn / gegen Osten hat Castor den Krebs / und gegen Westen hat Pollux den Stier. Unser Coniglobium schreibet ihnen 35. Sterne zu / worunter 3. der andern Grösse seyn sollen / als der auf dem Mund Castoris, der auf der Brust Pollucis, und der auf der rechten Fußsolen Castoris. Und 4. der dritten Grösse / nehmlich / auf dem lincken Knye Castoris, wie auch auf dem rechten Knye Pollucis. Ferners auf dem lincken Reyhen Castoris und im Gewandt Pollucis. Die übrige seynd von geringerer Grösse. Es erscheinet dieses Bild zu Mitternacht am hohen Himmel um den Außgang des Decembers und Anfang des Januarii / und führet zu seinem Kennzeichen im Calender zwey lat. Einser / als Zwilling / welche oben und unten durch Querstrichlein vereiniget sind / als hätten sie Aerme und Füsse in einander geschlungen / also II.

§. IV.

Der Krebs / lat. Cancer, ist das vierdte Stern-Bild im Thier-Crayß / des Mitternächtigen Halbrundes / und folget auf die Zwilling / weilen die Sonn alsdann wieder ruckwärts kehret / gegen Mittag / und gleichsam Krebsgängig wird / wann sie in dieses Zeichen getretten; Es hat gegen Norden den Jordan, gegen Süden die Hydram, von Morgen den Löwen / und von Abend die Zwilling. Unser Coniglobium hat ihm 42. Sternen beygelegt / worunter insonderheit der Nebulosa auf dem Rücken / welcher Præsepe heist / wie auch die zu beeden Seiten heissen Aselli, womit vielleicht auf das Krüpplein Christi samt dem Oechslein und Eselein hat sollen gedeutet werden / die übrige Sterne seynd von 4. 5. und 6.ter Grösse / ausgenommen 2. der dritten / nehmlich / an der Spitze der lincken Scheer / und an der Wurtzel des andern rechten Fusses. Es kommt dieses Bild zu nächtlicher Weil untern den obern Meridian im Monath Januario / und sein Character pflegt mit 69. als mit zweyen Krebsscheeren bezeichnet zu werden.

Anmerckung.

Nachdem der Hercules die Hydram Lernæam mit 7. oder wie andere vorgeben 9. Köpffen aufzusuchen ausgegangen / solle die Juno, welche ihn in al-

allem seinem Helden-müthigen Unternehmen entgegen gewesen/ einen sehr grossen Krebs angeordnet haben / der der Wasser-Schlange zu hülff kommen soll ; nachdem aber Hercules gleichwohl mit diesem wie mit jener bald fertig worden / habe ihn die Juno aus Mitleiden in Himmel versetzt. Credat Judæus Apella.

§. V.

Der Löw / lat. Leo, ist das fünffte Stern-Bild / im Thier-Crayß deß Nordlichen Coniglobii und folget dem Krebs/ weil die Sonn am allerheissesten bey uns scheinet / und die Hunds-Täge macht/ wann sie in den Löwen als das hitzigste unter allen vierfüßigen Thieren tritt. Es hat aber gegen Norden den Jordan, gegen Süden den Sextantem Uraniæ, gegen Osten die Jungfrau / und gegen Westen den Krebs. In unserm Coniglobio werden ihm 45. Sterne zugetheilt / worunter zwey der ersten Grösse seynd / als der im Hertz des Löwen / Regulus genannt / und der im Schwantz Lucidæ caudæ. Zwey der zweyten Grösse / der am Halß Juba genannt / und der gläntzende auf den Lenden. Fünffe der dritten Grösse/ als der an der Oeffnung des Rachens/ der Nordliche am Halß / wie auch der Südliche beym Hertz in der Haarmöhne / der im Bogen des Schwantzes und einer gleich drunter in dem rechten Hüfftblatt. Die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Er steiget im Februario in die Mitte des Himmels / und führet zum Kenn-Zeichen einen gebogenen Löwen-Schwantz ♌.

Anmerckung.

Es solle dieser Löw am Himmel stehen als ein Sieges-Zeichen / der ersten Helden-That des Herculis, dann dessen Haut solle weder mit Pfeil noch Schwerdt haben verletzt werden können/ weil ihm Juno aus dem Monds-Crayß herab geschickt / durch ihn ihr Müthlein an dem Hercule zu kühlen/ nachdem nun diese Bestie sich in Nemeischen Wald aufgehalten und grossen Schaden gethan an Menschen und Vieh / habe sich Hercules aufgemacht/ und als er alle Pfeile vergebens verschossen/ ja so gar auch seine Keule davon zersplittert / habe er das Thier mit blossen Fäusten angefallen und erwürget. Qui non credit, non condemnabitur.

§. VI.

Die Jungfrau / lat. Virgo, ist das sechste und letzte Stern-Bild im Thier-Crayß des Mitternächtigen Halbtheils/ soll auf den Löwen verordnet seyn / weilen sie die Astræam, das ist/ die Göttin der Gerechtigkeit / welche aus Verdruß über der eingerissenen Gottlosigkeit der Menschen / die Erde verlassen/ und gen Himmel gezogen/ darinn vorbildet/ daß die Sonn/ wann sie

Digitized by Google

in dieses Zeichen gehet/ uns mercklich mit ihrem Schein und Krafft verlasset. Sie hat aber sich gegen Norden den Haarscheidel Berenices, unter sich gen Süden/ den Raben und Becher auf der Hydra, gegen Morgen die Waag/ und gegen Abend den Löwen. In unserm Coniglobio wird sie mit 49. Sternen bezeichnet/ worunter einer der ersten Grösse/ die Spica Virginis heist/ in der lincken Hand/ im Südlichen Theil. Viere von der dritten Grösse/ als der auf der lincken Schulter Vindemiatrix oder Vindemitor, der Wein-Leser genannt/ weil die Wein-Lese vor der Thür/ wann dieser Stern Cosmicè aufsteiget/ hernach der unter dem an der lincken Weiche des Leibes/ wie auch der besser hinab an der rechten Weiche/ und dann der mitten im Unter-Gewandt. Die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse/ unter welchen die 4. zu mercken/ die ein schreges Quadrat über der Jungfer Angesicht machen/ nehmlich der im rechten Fliegel mit den am Kühn/ und die beede Neben-Stern von denen dreyen oben im Haar. Dann diese verrathen das Haupt der Jungfer unter dem hellen Schwantz-Stern des Löwen. Sie tritt ins Mittel des Himmels zur Zeit des Mertzen und Aprilis. Ihr Wappen oder Nota characteristica sollen die beede Anfangs-Buchstaben N. und Y. seyn von dem Griechischen Wort νύμφη eine Braut/ und wird also beschrieben ♍.

§. VII.

Die Waag/ lat. Libra, ist das siebende Stern-Bild im Thier-Crayß/ aber das erste im Südlichen Rundspitz/ in welchem die Sonn/ wann sie darein gehet/ Tag und Nacht gleichsam auf die Waag leget/ und gegen einander abgleichet. Sie hat gegen Norden den Bootem, gegen Süden den Wolff/ von Morgen den Scorpion, und gegen Abend die Jungfrau. Wird von unserm Coniglobio mit 27. Sternen belehnt/ worunter zwey der andern Grösse/ nehmlich in der westlichen Schale/ und der am Waag-Balcken unter dem Zünglein/ wie auch 3. der dritten Grösse/ nehmlich der im Band unter des Bootis rechtem Fuß/einer an der Ostlichen Schale bey der Nase des Scorpions, und der Nordliche an eben dieser Schale. Die übrige seynd von ringerer Grösse. Sie Culminiret am Himmel im Mayen/ und führet zum Kennzeichen ein Joch wie ein Waag-Balcken verstaltet ♎.

Anmerckung.

Es solle dieses Bild erst zu Julii Cæsaris Zeiten dem Kayser Augusto zu Ehren/ als ein Bild seiner Gerechtigkeit/ und weilen er unter diesem Zeichen gebohren worden/ aufkommen seyn/ da vorhin der Scorpion das gantze Spacium zweyer Signorum eingenommen/ und seine Scheeren bis dahin gestreckt/ wo jetzo die Waage stehet/ wie aus den Versen Virgilii zu schliessen.

An-

Anne novum tardis sidus Te mensibus addas.
Quà locus Erigonem inter, chelasque sequenter
Panditur: ipse Tibi, jàm brachia contrahit ardens
Scorpius, & Cœli justa plus parte relinquit.

§. VIII.

Der Scorpion, lat. Scorpius, ist das achte Stern-Bild des Thier-Crayses/ im Südlichen Rundspitz befindlich/ und solle deßwegen in diese Ordnung der himmlischen Zeichen gekommen seyn/ weilen sich die Herbst-Zeit/ da die Sonn in solchem Zeichen laufft/ gemeiniglich in böse Seuchen zu endigen pfleget/ wie der Scorpion sein Gifft im Schwantz nachträget. Er stoßt von Norden auf den Serpentarium/ von Süden aber reicht er mit seinem Schwantz hinab bis an den Altar/ und also weit unter unsern Horizont hinab/ auch wann er am höchsten ist; von Morgen und Abend stehet er zwischen dem Schützen und der Waag. In unserm Coniglobio führet er 36. Sterne/ worunter einer der ersten Grösse/ nehmlich sein Hertz Antares, genannt/ wie auch einer der zweyten Grösse/ der helle/ an der Stirn. Und 5. der dritten Grösse/ nehmlich 3. im Schwantz und 2. im Leib. Die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Er macht sich zur Mitternacht über uns im Monath Majo zu End und zu Anfang des Junii; sein Kennzeichen ist ein aufgereckter Stachel seines Schwantzes ♏.

§. IX.

Der Schütz/ lat. Sagittarius oder Arcitenens, ist das neundte Stern-Bild des Thier-Crayses/ im Südlichen Theil des Coniglobii. Das dritte/ von dessen Ordnung man nichts absonderliches zu melden weißt/ als daß er überhaupt ein böses Zeichen seyn solle/ das auf schwerer Kranckheiten und schnelle Todfälle ziehlet/ wie er ein schneller Reuter und guter Schütz solle gewesen seyn/ und dahero noch eine solche Monstrose Abbildung führet. Er gräntzet gegen Norden an den Antinoum und Aquilam, gegen Süden hat er unter sich die Coronam australem, zur Lincken den Steinbock und zur Rechten den Scorpion. In unsrem Coniglobio führet Er 32. Sterne/ worunter zwey der zweyten Grösse/ nehmlich die beede am fordern rechten Fuß/ und etliche der dritten Grösse als am fordern lincken Hueff/ und in denen beeden hintern Füssen/ die übrige seynd 4 und 5.ter Grösse. Er macht uns Mitternacht um das Ende des Monaths Junii und anfangs des Julii/ sein Character ist ein Pfeil ♐.

Anmerckung.

Dieses monstrose Bild solle den Croton einen Sohn der Euphemes einer Erzieherin der Musen fürstellen/ weil er durch diese Gelegenheit lange

Zeit in Gesellschafft der Musen auf dem Berg Helicon gelebet/ und dadurch ein trefflicher Tichter worden / zugleich aber auch ein berühmter Jäger und Reuter war / so hat ihn der Jupiter unter solcher gestalt/ seine Künsten zugleich damit anzuzeigen/ unter die Sterne versetzt/ si vera fero, si magna rependo.

§. X.

Der Steinbock / lat. Caper oder Capricornus, ist das zehende Stern-Bild des Thier-Crayses/ im Südlichen Rundspitz wohnhafft/ solle seine Ordnung davon in dieser Gegend bekommen haben / weil die Sonn wann sie in diß Zeichen tritt / sich am weitesten von uns entfernet/ wie der Steinbock den Umgang der Leuthe fliehet so weit er kan. Sonsten hat er sein Lager in unserm Coniglobio von Süden gegen Norden zwischen dem Mittägigen Fisch Notius und dem Delphin, gegen Abend und Morgen aber zwischen dem Schützen und Wassermann. Es werden Ihm 35. Sterne zugeschrieben/ worunter 4. der dritten Grösse/ als der auf der Stirn mit dem gleich darunter an der Wurtzel deß lincken Horns / die zwey an der Rundung des Schwantzes. Die übrige sind 5. und 6.ter Grösse / wie auch etliche Nebulose am Kühnbacken/ von 7.ter Grösse. Seine Mitternächtige Höhe macht er zu End des Julii und Anfang des Augusti. Sein Merckzeichen ist ein krummer Bocks-schwantz ♑.

Anmerckung.

Es sollen einsmahls eine ziemliche Anzahl Götter in Ægypten eine Zusammenkunfft angestellet haben/ wie sich aber dabey unvermuthet Tycho ein grausamer Riese und abgesagter Feind der Götter eingefunden/seye ein Schrecken unter ihnen entstanden/ daß sie sich plötzlich in allerley Gestalten verwandelt. Pan, der Hirten-GOtt seye vor angst ins Wasser gesprungen und habe die Gestalt eines Bocks am obern / und eines Fischs am untern Leib angenommen / welches dem Jovi so wohl gefallen / daß er diese Postur zum Angedencken in den Stern-Himmel versetzt / Risum teneatis Amici.

§. XI.

Der Wassermann / lat. Aquarius oder auch Amphora, ist das Elffte Stern-Bild deß Thier-Crayses/ im Südlichen Hemisphærio zu Hauß/ und solle darum von denen Astronomis verwiesen seyn/ weilen es am Schnee und Wasser um diese Zeit nicht mangelt/ da die Sonne in diesem Zeichen geht. Er hat aber gegen Mitternacht zur Nachbarschafft den Pegasum und Equuleum, gegen Mittag den Piscem Notium, sonsten sitzt er zwischen dem Steinbock und denen Fischen Mitten inne. Unser Coniglobium beehret ihn

mit

mit 49. Sternen / worunter aber gleichwohl kein Merckwürdiger / ausser 4. der dritten Grösse als an der lincken Achsel / am Barth / am Bauch des Krugs und auf der rechten Schulter. Die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Im Augusto und September schwinget er sich in die Höhe der Mitternacht. Sein Kennzeichen ist die Gestalt etlicher Wasser-Wellen ♒.

§. XII.

Die Fisch / lat. Pisces, seynd das 12.te und letzte himmlische Zeichen deß Thier-Crayses / zwar in Nordlichen Rundspitz befindlich / aber doch zum Südlichen gehörend / nach Astronomischer Verordnung in dem Wasser-reichen Hornung / da die Fisch wieder aus ihrem Lager empor steigen. Sie schweiffen ziemlich weit aus einander und werden durch ein Band zusammen gehalten / zwischen der Andromeda gegen Norden / und dem Walfisch gegen Süden. Unser Coniglobium eignet ihnen 42. Sterne zu / worunter aber mehr nicht als ein einiger der dritten Grösse am Knotten des Bands befindlich / und heisset Nodus, die übrige alle gehören in die 4. 5. und 6.te Grösse. Sie kommen unter unsern Mitternächtigen Meridian zur Zeit des Septembris. Ihr Zeichen seynd zwey Fischlein ♓. zusammen verbunden.

Anmerckung.

Es solle die Venus und ihr Sohn Cupido im obigen Terrore Panico bis an den Fluß Euphrat vor dem Typhon geflohen seyn / wie sie aber auch hier durch das Geraüsch der Bäume erschröckt worden / seyen sie mit einander in den Fluß gesprungen / und zu Fischen worden; weßwegen hernach sie nicht nur in den Himmel versetzt worden / sondern auch die Syrer vor sünde gehalten / Fische zu speisen / wie Ovidius nachdrücklich davon lehret;

Nec mora, prosiliit: Pisces subiere gemelli,
Pro quo nunc dignum sidera munus habent.
Inde nefas ducunt genus hoc imponere mensis,
Neo violant timidi piscibus ora Syri.

Anmerckung.

Diese 12. Stern-Bilder des Thier-Crayses seynd nun der Grund und Basis der übrigen allen / welche so wohl in ihren Nordlichen als Südlichen drey Spitzen befindlich / und werden insgemein in folgenden lateinischen Versen behalten:

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo.
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

Anmerckung.

Daß etliche von diesen Stern-Bildern auf einigen Globis anderst als auf andern gemahlt stehen / zum Exempel: Daß der Stier zuweilen gantz zu weilen nur halb gebildet. Die Zwilling / sonsten Stiffel an / Hütlein auf und einige Instrumenta in Händen / &c. Der Krebs zuweilen mit dem Schwantz / zuweilen ohne Schwantz wie die Meer-Krebse gebildet werden / &c. ist eine Sach von keiner Wichtigkeit / und ändert an dem Gestirn selbsten nichts.

II.

Die XXIX. Stern-Bilder gegen Mitternacht.

§. I.

Der kleine Bär / lat. Ursa oder Arctos Minor, sonsten Plaustrum Minus der kleine Heer-Wagen / ist mit allem Recht das erste Mitternächtliche Stern-Bild / weil es uns den Polum deß Nordlichen Hemisphærii anzeiget / um welchen die andere alle / wie die Speichen im Rad um die Nabe herum gehen. Unser Coniglobium schreibet ihm 19. Sterne zu / worunter aber nur die 7. zu mercken seynd / welche den kleinen Heer-Wagen ausmachen / nehmlich / forderst der Polar-Stern am Ende des Bären-Schwantzes / oder das äusserste Pferd des Wagens / solle ein Stern zweyter Grösse seyn; hernach die zwey folgende bis zum Quadrat, seynd 4. und 5.ter Grösse. Endlich das Quadrat selbsten bestehet aus 4. Sternen / worunter der Nordliche im Hinter-Wagen zweyter / der Südliche aber dritter Grösse ist / die beede am Fortern Wagen / seynd 4. und 5.ter Grösse. Es gehöret aber dieses Bild in zwey Himmels-Regionen / nehmlich die 3. Pferd in die vierdte Region zum ♋. der Wagen hingegen in die fünffte zum ♌. Es culminiret zu End des Mayen.

Anmerckung.

Die Alten sollen statt des Bärens auch zum Theils einen Hund gemahlet haben / dahero der Polar-Stern Cynosura genennet worden / gleichsam κυνὸς οὐρά, der Hunds-Schwantz; und wie sich die Schiffleuthe nach diesem Stern gerichtet / ehe der Compass erfunden ward / so pflegte man das eine Cynosuram zu nennen / wornach man sich in seiner Verrichtung zu richten hatte.

§. II.

§. II.

Der grosse Bär / lat. Ursa oder Arctos Major, sonst auch Plaustrum Majus der grosse Heer-Wagen / ist das andere Nordliche Stern-Bild / so gegen Mitternacht an den Schwantz deß Drachen gräntzet / hingegen hat es von Süden / Osten und Westen den Fluß Jordan um sich her. Nach unserm Coniglobio gehören ihm 39. Sterne eigenthümlich zu / wovon wir ebenfals wie im kleinen Bären die VII. zum voraus mercken / die den grossen Wagen machen / nehmlich 3. in deß Bären Schwantz / welche 3. Roß des Wagens / seynd Sterne von der dritten Grösse / allwo auf dem Mittlern / statt des Fuhrmanns / ein kleiner Stern 6.ter Grösse / Alcor genannt / nur wanns sehr heiter am Himmel ist / erscheinet (daher das Sprüchwort kommen: Alcora videre, & ad Plenilunium cæcutire. Mucken säihen und Camel verschlingen) das Quadrat des Wagens selbst bestehet aus 4. Sternen / davon der Nordliche am Hinder-Wagen / Dubhe genannt / zweyter / der Südliche aber dritter Grösse ist / wie auch der Südliche am Forter-Wagen / da hingegen der Nordliche an der Schwantz-Wurtzel des Bären / vierdter Grösse erscheinet. Die übrige alle im Kopff und den Füssen des Bären seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Es gehöret / dis Bild in die 5. und 6.te Region des Himmels / des ♌. und der ♍. und pfleget zu culminiren im Früh-Jahr zu End des Mertzen.

Anmerckung.

Es sollen diese beede Bären ehmahlen Cynosura und Helice als Säug-Ammen des Jovis auf der Insul Creta gewesen seyn / da ihn seine Mutter Opis hinter ihrem Kinderfreßigem Mann / Saturno, erzogen / und inzwischen Corybantes mit ihrem klingendem Ertz verhindert / daß Saturnus das Weinen des Jovis nicht hören können; weßwegen sie von Jove nachmahls aus Danckbarkeit unter die Sterne versetzt worden. Allein die Fabel will sich nicht wohl reimen; warum solten des Jovis Säug-Ammen Bären worden seyn? Dahero fabuliret Ovidius etwas Künstlichers / wann er sagt / die Callisto des Arcadischen Königs Lycaons Tochter / habe aus Liebe zur Jagt ihren Vatter verlassen / und sich zur Diana begeben / seye aber im Wald vom Jove beschlaffen / und deswegen von der Diana, auf Ansuchen der Juno, Jovis Ehe-Gemahl in einen Bären verwandelt worden; nachmahls / als ihr Sohn / den sie aus solchem Beyschlaff gebohren / ein Jäger worden / und diesen Bären / der ehmahl seine Mutter war / bey nahe erschossen hätte / sie aber ihre Zuflucht ins Jovis Tempel genommen / habe sich der Jupiter beeder erbarmet / und sie in Himmel versetzt / wie seine Verse lauten;

Ar-

Digitized by Google

Arcuit Omnipotens pariterque ipsosque nefasque,
Sustulit & celeri raptos per inania vento,
Imposuit Cœlo vicinaque sidera fecit.

§. III.

Der Drach / lat. Draco, sonsten auch Hesperidum Custos, das ist: Ein Garten-Hüter der Hesperischen Schwestern / des Ægiæ, Atlantis Bruders Töchtern / ist das dritte Nordliche Stern-Bild / so sich gegen Norden um den kleinen Bären herum schwinget / gegen Süden aber an den rechten Fuß des Herculis gräntzet / gegen Osten hat er den Cepheum, und gegen Westen den grossen Bären. In unserm Coniglobio wird er mit 36. Sternen bezeichnet. Woruntèr fordrist diejenige V. merckwürdig / die sich am Haupt befinden / und ein ungleiches Pentagonum formiren / nehmlich zwey im obern Kiefer / gegen Mittag zu / davon der Ostliche im Aug / dritter; der Westliche darneben 4.ter Grösse ist / und zwey im untern Kiefer gegen dem Nord-Pol zu / davon der Ostliche vierdter / der Westliche aber fünffter Grösse ist. Endlich der fünffte auf der Zunge / von eben solcher Grösse. Am Leib / der sich wie ein umgekehrtes lateinisches S. von dem kleinen Bären hinab / auf den Rucken des Grossen / windet / bemercket man 4. Wendungen / und an der dritten einen hellen Stern zweyter Grösse. Die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Bey der andern Wendung ist der Polus Eclypticæ im Durchschnitt des Coluri Solstitiorum und Circuli Polaris arctici zu behalten / um welchen der Drach herum geschwungen nach unterschiedlichen Theilen seines Leibes auch unterschiedliche Regionen des Himmels occupirt / er gehet uns niemahl unter / sein Haupt aber culminirt bey Nacht am obern Meridian zu End des Junii.

Anmerckung.

Dieser Drach solle derjenige seyn / von dem die Poëten fabuliren / daß er von der Göttin Juno deß Jovis Ehe-Gemahl / denen beeden Schwestern / Ægiæ Töchtern / die einen schönen Garten hatten / worinn güldene Aepffel auf denen Bäumen wuchsen / zum Garten-Hüter gegeben worden / wie dann die Drachen sonst ein Symbolum der Wachsamkeit seynd; Hercules aber habe auf Befehl des Eryphei nicht nur den Drachen getödtet / sondern auch die Aepffel aus dem Garten geraubet / wie er dann mit einem solchen Zweig gemahlet wird; worauf Juno den Drachen in Himmel versetzt. Andere aber wollen / es seye der Drach / welchen die Riesen der Minervæ, als sie wider dieselbe gestritten / vorgeworffen / den sie aber ergriffen und also gen Himmel geschmissen / daß er sich an denen Sternen verwickelt und hangen geblieben. Sic Mundo fabula Cœlum!

§. IV.

§. IV.

Cepheus der erste König in Mohrenland ein Vatter der Andromedæ; ıd Gemahl Cassiopeæ, ist das vierdte Stern-Bild unter denen die dem Nord-Pol am nächsten gelegen / führet in unserm Coniglobio 34. Stern/ worunter 3. der dritten Grösse seynd / als der an der lincken Schulter/ der am rechten Arm und Schenckel/ die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Neben ihme zur Rechten sitzt seine Gemahlin / das fünffte Nordliche Stern-Bild/ auf ihrem Sessel / bestehend in 37. Sternen / worunter forderst zu sehen der grosse Helle an der rechten Hüfft/ein Stella nova, anderer Grösse/ so A. 1572. auf-und A. 1574. wieder untergangen. Ausser diesem finden sich in ihr/5. der dritten Grösse/ welche nach Herrn Schickards Imagination die Figur eines Lateinischen 3 machen / die übrige seynd geringer. Oberhalb dieser Cassiopea gegen Mittag zu ist die Andromeda ihre Tochter mit zwey Ketten an einen Felsen angeschmidet / als das 6.te Nordliche Stern-Bild mit 34. Sternen geziehret/ worunter 3. der zweyten Grösse/ nehmlich an der Nacken Alpheraz, an der lincken Hüfft im Gürtel Mirach und zwischen beeden Füssen Almaack genannt. Wie auch an der dritten Grösse/ als oben an der Hafften der lincken Kette / und der Helle an der lincken Brust / die übrige seynd geringer. Nebst dieser und ihrer Mutter zur Rechten erscheinet Perseus ein Sohn Jovis und der Argischen Fürstin Danæ, der Andromeda Freyer und Befreyer in 26. Sternen/ worunter ein einiger der andern Grösse auf dem Rucken Algenib benahmet/ und 5. der dritten Grösse / nehmlich im Kopff / auf der rechten Schulter / der dritte auf dem Creutz / und 2. im rechten Bein/ formiren nach Herrn Schickhardi Imagination ein lateinisches Y. Die übrige seynd gering.

Anmerckung.

Die Poëten fabuliren / die Cassiopea habe wegen des Vorzugs der Schönheit/Händel gehabt mit denen Wasser-Göttinnen / welche auf Vergünstigung des Neptuni einen ungeheuren Wallfisch / der auch am Globo befindlich / in die Landschafft des Cepheus geschickt / der alles verderbt / Felder und Wälder / Stadt und Dörffer / worauf das Oraculum gerathen / der König solte seine einige Tochter Andromedam / dem Ungeheuer zuverschlingen/ vorwerffen / so werde die Plage ausgesöhnet. Der König habe zu Erhaltung seines Landes solches verwilliget/ und Andromedam anschmieden lassen; Perseus aber ein junger munterer Held habe nicht nur Andromedam befreyet / sondern auch den Walfisch erleget / und ausgerottet / worauf die gantze Familie, jedes um besonderer Meriten willen / zusamt dem Walfisch in die Sterne versetzt worden. Mundus vult decipi, fiat vesana voluntas!

Digitized by Google

§. V.

Auriga der Fuhrmann / sonsten auch Erichthonius genannt / ist das achte Stern-Bild in Nordlichen Rundspitz/ und hat den grossen Bären gegen Morgen / den Perseum gegen Abend/ von Mitternacht ist das Camelo-Pardalis, von Mittag aber den Orion. Unser Coniglobium eignet ihm 46. Sternen zu / wovon einer auf der rechten Schulter / der erstern Grösse die Cappella heißt/ darunter etliche andere der vierdten und 5.ten Grösse die Hædi genannt erscheinen ; sonsten findet sich am lincken Arm ein heller Stern der zweyten Grösse / die übrige alle aber seynd 4. 5. und 6.ter Grösse. Er gehöret in die dritte Region des Himmels/ worinn die Zwilling ihre Heimath haben/ unter den obern Meridianum aber tritt er zu Nachts im Mittel des Octobers.

Anmerckung.

Der Poëten Vorgeben nach solle Erichthonius ein Sohn Vulcani, und erster König der Athenienser krumme Füß/ wie Fischs-Schwäntze gehabt haben/ und damit er sich gleichwohl auch unter dem Volck möchte sehen lassen/ habe er das Fuhrwerck der Wägen erfunden und sich also führen lassen/ weßwegen ihn Jupiter unter die Sterne versetzt / wie Virgilius singet :

Primus Erichthonius currus & quatuor ausus
Jungere equos, rapidisque rotis insistere victor.

Von der Capella und denen Hædis aber geben sie an/ es seyen solche diejenige Ziege / an welcher der Jupiter in seiner Kindheit gesogen/ die eben damahl zwey Böcklein geworffen / wovon Ovidius zu hören.

Oleniæ surget sidus pluviale Capellæ,
Quæ fuit in cunis officiosa Jovis.

§. VI.

Camelo-Pardalis ist das neundte Stern-Bild des Nordlichen Coniglobii zwischen der Cassiopea und dem Fluß Jordan befindlich/ welches ehe-dessen nicht auf die Globos verzeichnet / von denen neuen Astronomis aber/ auß denen Informibus, selbigen Orths erst formiret worden. Hat 28. Sterne / worunter ein einiger der vierdten Grösse auf dem Creutz/ die andere alle seynd geringer. Zu diesem gehöret / als ein gleichfalls neues und zwar das 10.te Stern-Bild/ der Fluß Jor-Dan, um den grossen Bären herum / welcher 31. Sterne mit sich führet / die vorhin alle für informes gehalten worden/ unter solchen findet sich ein einiger der zweyten Grösse/ unter des grossen Bären Schwantz / heisset sonsten Cerva das Hirschlein. Wie auch einer der dritten Grös-

Grösse / bey den fordern füssen deß Bären. Und endlich ein Neblichter am Dan-Fluß / die übrige seynd 4. 5. und 6.ter Grösse.

§. VII.

Zu denen neuern Stern-Bildern gehöret nunmehr auch das 11.te in der Ordnung / nehmlich / Das Lilium, welches die Frantzosen / da es schon vorhin die Figur einer Fliegen oder Bienen gehabt / in eine Lilie verwandelt / wozu das frantzösische Wappen Gelegenheit gemacht / in welchem vor Alters Bienen oder Fliegen sollen gestanden seyn; wie man aus einem alten zu Tournay in Flandern gefundenen Monument des Königs Childerici gesehen / welche aber nachmahls Clodovæus vor Lilien angesehen / und angenommen. Es hat aber solches in unserm Coniglobio 7. Sterne / von der 4. 5. und 6.ter Grösse. Neben ihr ist zu sehen das Triangulum minus, sonsten Deltoton genannt / weil es einem Griechischen △ nicht ungleich siehet / zwischen der Andromeda und Perseo, führet 5. Sterne von geringer Grösse.

§. VIII.

Das 12.te Nordliche Stern-Bild eines der Neuern / ist das Sceptrum Regale oder das Königliche Scepter zwischen der Andromeda und dem Schwanen / welches die Frantzosen ihrem König Ludwig dem XIV. und der Residenz - Stadt Paris zu Ehren formiret. Wozu die Gelegenheit war / daß die 17. Sterne woraus es bestehet / der Stadt Paris gerad über dem Zenith stehen / so wolten sie dieser Stadt und dem Königlichen Regiment daher viel Gutes nnd Gerechtes prognosticiren. Es hat aber lauter kleine Sterne von 5. und 6.ter Grösse.

§. IX.

Pegasus das geflügelte Pferd / als das dreyzehende Stern - Bild im Nordlichen Cono, ober dem Sceptro Regali, gegen Mittag hat 23. Sterne / worunter 3. der andern Grösse seynd als der erste Marcab am Anfang / der andere am End des lincken Flügels Algeneb genannt. Der dritte aber am obern Theil des lincken Fusses; wie auch etliche der dritten Grösse / als auf der Nase / der Stirn / am Halß und am untern Theil des lincken Fusses / die übrige alle seynd gering. Diesem ist zugesellet der Equuleus, oder das kleine Pferd / ein Bild so aus 6. Sternen bestehet / welche allesamt 4.ter Grösse seyn sollen.

Anmerckung.

Dieses geflügelte Pferd solle aus dem Blut der enthaupteten Medusæ entsprossen / und so gleich nach dem Berg Helicon geflogen seyn / allwo es

durch seinen Huefschlag eine Oeffnung in den Felß gemacht/woraus der Bronn Hippocrene oder der Musen-Bronn entsprungen / weil er dem Appollo und denen Musen geheiliget ward / hervor gequollen. Es ist aber solches hernach/ als es einesmahls bey dem Bronnen Pirene getruncken/ von dem Bellerophon, der ein gewisses dreyköpffigtes Feuer- speyendes Ungeheuer zubestreiten befelcht war/ aufgefangen / oder wie andere wollen/ von der Pallas gezähmt/ und dem Bellerophon zu diesem Streit gegeben worden/ welcher endlich durch viele grosse Thaten / die er mit Hülff dieses Pferds ausgerichtet/ übermüthig gemacht / sich unterwunden / Himmelan zureiten / ist aber von dem Jupiter so übel empfangen worden / daß das Pferd scheu gemacht/ den Reuter abgeworffen/ ꝛc. Quæ, qualis, quanta fabula? quantumque cerebrum?

§. X.

Delphinus das Meer-Schwein/und 15.te Stern-Bild des Mitternächtigen Coniglobii zwischen dem Pegaso und Adler/ vom Morgen und Abend/ wie zwischen dem Schwanen und Steinbock/von Mitternacht und Mittag/bestehet / nach Inhalt unsers Coniglobii und der neuen Mathematicorum Observation aus 10. Sternen / deren einer von der andern am Kühnbacken/ 4. der dritten darneben / und die übrige der sechsten Grösse seynd.

Anmerckung.

Es solle der Arion ein Sohn des Neptuni ein trefflicher Tichter und Saiten-Spihler gewesen seyn / und dadurch grossen Reichthum erworben haben/diesen zu rauben haben ihne einsten auf der See die Schiff-Knechte gezwungen sich in das Meer zu stürtzen ; nachdem er aber noch so viel Zeit erhalten / vorher ein bewegliches Klag-Lied zu spielen / und sich darauf in das Meer geworffen/ seye so bald ein Delphin oder Meer-Schwein gekommen so ihne auf seinen Rucken genommen und glücklich auf den Tenarischen Strand ans Land gesetzt/ wovon es nun zur Danckbarkeit unter den Sternen stehet/ wie Ovidius fabuliret / vielleicht ex lectione Jonæ:

In pia facta vident, astris Delphina recepit
Jupiter & Stellas jussit habere novem.

§. XI.

Der Adler / lat. Aquila, das 16.te Stern-Bild gegen Mitternacht zwischen dem Delphin und Tiger-Fluß hat 24. Sterne/ worunter einer der andern Grösse/ der Helle auf dem Flügel Alcair, wie auch 3. der dritten Grösse im Flügel / Leib und Schwantz/ die übrige seynd gering. Dahin ziehen wir auch den Pfeil / lat. Sagitta oder Telum, von 8. Sternen / vierdter und sech-

Digitized by Google

sechster Grösse im Nordlichen Fliegel des Adlers/ oder in der lincken Poten desselben/ wie auch den Antinous, so zwar in das Südliche Coniglobium unter den Æquator hinab fället/ aber gleichwohl vom Adler in der rechten Klauen gehalten wird/ hat 11. Sterne/ worunter 5. der dritten Grösse vorhanden/ wie der Augenschein weiset.

Anmerckung.

Es solle nach dem Einfall der kurtzweiligen Tichter/ dieser Vogel dem Jupiter in vielerley Begebenheiten so Dienst-gefällig gewesen seyn/ daß er ihn zu seinem Waffen-Träger erkieset/ und sich solchen besonders heiligen lassen. Unter andern solle er dem Jupiter auch dem Ganimedem des Trojanischen Königs Sohn entführet und zugebracht haben zum Liebling/ wovor er in dem Gestirn versetzt stehet. Andere wollen es seye derjenige Adler/ welcher dem Prometeo, von Jupiter, um seines vielfältigen arglistigen Betrugs willen auf dem Berg Caucasus anfeßlen lassen/ seine immer wieder fortwachsende Leber behacket und abgefressen/ hernach aber von Hercule mit dem Pfeil erschossen worden/ der in seinem Flügel steckt. Nugæ!

§. XII.

Der Schwan/ lat. Cygnus, ist das neunzehende Stern-Bild im Nordlichen Rundspitz/ woraus sonsten Herr Schickhard das Creutz Christi formirt/ stehet zwischen dem Adler und Cepheus von Süden und Norden/ gegen Osten aber hat es das Königl. Scepter, und gegen Westen die Leyer. Ihme werden von unserm Coniglobio 41. Sterne zugetheilt/ nehmlich/ 2. der andern Grösse im Schwantz und lincken Fuß Deneb, 7. der dritten Grösse/ als 1. auf der Brust oben/ 3. im lincken Fliegel/ 1. im rechten Fliegel/ 1. am Schnabel und einer am Halß. Der auf der Brust unten ware ein Stella nova, so Anno 1600. erschienen/ Anno 1700. aber ward seine Stelle um einen Grad geändert/ sonsten führet der Schwan noch schöne Sterne 4. und 5.ter Grösse. Er gehöret in die eilffte Region des Himmels/ zu dem Hauß des Wassermanns und pfleget zu culminiren wann die Sonn im Krebs laufft/ zur Sommerlichen Zeit des, Junii.

Anmerckung.

In diesen Vogel solle sich Jupiter verwandelt haben/ da er der Nemesis, oder wie andere wollen/ der Ledæ Liebe nicht anderst konte theilhafftig werden/ dann in solcher Gestalt/ seye er gleichsam als vor einem Adler flüchtig/ dem er selbst ihm zuverfolgen befohlen/ in ihren Schooß aufgenommen/ und also ihrer mächtig worden/ zum Angedencken nun dieser vortreffli-

chen That solle das Bild dieses Vogels von dem Jupiter unter die Sterne versetzt worden seyn / wie Manilius schreibt:

Proxima sors Cygni, quem Cœlo Jupiter ipse
Imposuit formæ pretium, qua cepit amantem
Cum Deus in niveum descendit versus Olorem;
Scilicet egregium facinus summo Jove dignum.

§. XIII.

Der Tyger-Fluß / lat. Tygris, ist ein neues Stern-Bild gegen Norden / und wird insgemein vor den jenigen Fluß gehalten / der in heiliger Schrifft Hideckel heisset / und in dem Paradiß entsprossen war / auch noch heut zu Tag durch Mesopotamien fleußt; Er ist aus 18. Sternen / welche die alten Astronomi zwischen dem Adler und Schwanen ungebildet stehen lassen / erst von den Neuern formirt worden / hat aber keinen andern Stern als 4. 5. und 6.ter Grösse.

§. XIV.

Die Leyer / lat. Lyra, oder sonsten auch Vultur cadens, der fremde Geyer / ist das Ein- und zwantzigste Stern-Bild im Nordlichen Theil des Himmels mit 17. Sternen gezieret / worunter einer der ersten Grösse Lucida Lyræ, oder auch Vega genannt / im rechten Flügel des Geyers zu sehen / wie auch 2. der dritten Grösse / im Südlichen Theil der Leyer / die übrige seynd geringer. Das gantze Bild gehöret in die 10.te Region des Himmels zum Steinbock und culminiret gemeiniglich / wann die Sonn in den ♋. gehet / im Junio und Julio.

Anmerckung.

Der erste Erfinder der Leyer / und folgends der übrigen Musicalischen Instrumenten solle Mercurius gewesen seyn / welcher die Schale von einer Schild-Krott mit Saiten von Ochsen-Därmen bespannt / und also gefunden daß es thonet. Von ihm solle das Instrument auf den Orpheus kommen seyn / welcher nicht nur wilde Thiere sondern auch leblose Dinge / Bäume und Gesträuch damit entzucket / ja gar seine Verstorbene Ehe-Frau Euridicem wieder von den Todten erweckt / ꝛc. weßwegen sie in Himmel versetzt worden.

§. XV.

Der Hercules, vor Zeiten Engonasi oder eigentlich Grichisch ἐν γόνασι, der knyende / weilen er auf denen Knyen liegend / gebildet wurde / und keinen eigentlichen gewissen Nahmen hatte / sondern bald vor den Lycaon gehalten wurde / der bey denen Göttern vor seine Tochter intercedirte / bald vor

den

Digitized by Google

den Prometheum der an dem Berg Caucasus angeschmiedet ward/ bald vor einen andern 2c. bis man ihme endlich einmüthig den Nahmen des Herculis gegeben/ er wird leichtlich wohl noch unterschiedlich gebildet/ das Gemeinste so man ihme beyleget/ ist die Löwen-Haut/ wovon oben beym Löwen gemeldet worden/ die er hernachmahls zum Gewand über sich solle getragen haben; In der einen Hand hält er den Zweig mit denen güldenen Aepffeln/ die er aus dem Hesperischen Garten geraubet/ wovon beym Drachen geredet worden; In der andern Hand aber hält er seinen Keul/ womit er die Hydram Lernæam erleget. Solle wegen vieler Helden-Thaten in Himmel versetzt worden seyn. Unser Coniglobium zehlet an ihme 64. Sterne darunter seynd 10. der dritten/ die andere alle der 4. 5. und 6.ter Grösse. Er gehöret in die 8. und 9.te Region des Himmels zum ♏. und ♓. erscheinet zur Mitternacht am hohen Himmel im Früh-Jahr in dem Mayen.

§. XVI.

Der Schlangenhalter/ lat. Serpentarius oder Ophiuchus, ist das 13. Nordliche Stern-Bild/ welches zwar grösten Theils unter den Æquator ins Südliche Coniglobium hinab laufft/ doch weil das Haupt so wohl des Serpentarii als auch der Schlangen selbst ins Nordliche fällt/ wollen wirs noch unter denen Nordlichen betrachten/ mit Zusammenhaltung des Südlichen Coniglobij, nach unserm Coniglobio besitzet er 46. Sterne/ die Schlange aber/ wo man sie besonders betrachten will/ 39. bey welcher letztern ein einiger von der zweyten Grösse am Halß/ wie auch einige von der dritten Grösse/ als am Kühn 2. über einander/ am Halß hinter und vor dem/ von zweyter Grösse/ und endlich einer hinten im Schwantz/ bey des Ophiuchi rechter Hand/ ist nebst dem hellen im Kleid unten neben dem rechten Fuß so der ersten Grösse zugethan/ zu mercken/ daß sein Haupt-Stern von dritter Grösse/ mit beeden paar Achsel-Sterlein/ auf der rechten der dritten/ zur lincken aber der 4.ten Grösse/ einen deutlichen Triangul formiren; wie auch der Nasen-Stern/ Herculis mit seinen beeden Schulter-Sternen ein solches Triangulum machen/ wodurch man sie aus einander muß erkennen lernen/ da sie sonsten am offenen Stern-Himmel gar schwer zu unterscheiden/ besonders wo man sie nicht in der rechten Situation und Zeit beschauet/ da sie unter dem Meridiano stehen/ welches im Früh-Jahr geschiehet.

Anmerckung.

Dieses seltsame Stern-Bild solle den vörtrefflichen Artzt Æsculapium fürstellen/ welcher/ als er einesmahl den Glaucum des Königs Minois Sohn von den Todten auferwecken sollen/ seye eine Schlange daher gekommen die sich

sich um seinen Stab gewunden / und da er sie mit solchem Stab erschlagen / seye eine andere Schlange hervor gekommen / ein grünes Blatt im Mund haltend / welches sie auf der erschlagenen Haupt gelegt / wovon solche gleich lebendig worden. Æsculapius solches ansehend / habe sich hernach dieses Krauts auch zur Erweckung seines Todten bedienet / und wegen grosser Kunst und Meriten stehet er nun zu samt solcher Schlangen am Himmel.

§. XVII.

Die Nordliche Crone / Lat. Corona borealis, ist das 25.te Stern-Bild gegen Norden aus 19. Sernen bestehend / worunter 8. den Ring ausmachen / die übrige die Zierde geben / bey jener ist einer der andern Grösse / Lucida Coronæ oder Gnosia zu behalten / die übrige seind gering; Diese Crone findet man sonsten auch als einen Krantz von Blummen und Ebbheu gewunden / und mit fliegenden Bändern gebunden. Sie solle von Bacho, andere sagen von Vulcano der Ariadne, des Königs Minois Tochter / zur Hochzeit verehrt worden seyn.

§. XVIII.

Der Bootes, oder Griechisch Βοώτης der Schreyer / sonsten Arctophylax der Bären-Hüter / weil er mit grossem Geschrey hinter denen Bären folget / einige geben ihme einen Jäger-Spieß in die Hand / und Jagthunde Asterion und Chara genant an Riemen gebunden in die andere Hand / andere aber mahlen ihn mit einen Hirten Stab und einer Graß Sichel / wie er auf unserm Coniglobio zu sehen / Daher er auch Bubulcus der Küh Hirt heisset; Er giebt uns das 26. Nordliche Stern-Bild / und besitzet in unserm Cono 38. Sterne / worunter der Arcturus zwischen seinen Füssen der ersten Grösse ist / wie auch 6. der dritten Grösse / als 1. an der lincken Achsel / am rechten Ehlenbogen / auf dem rechten Schinbein / unter dem lincken Knie / an der Stirn / wie auch der Vierte am Hirten Stab / die andere seind gering. wie er an den Himmel gekommen / ist oben bey denen Bären gemeldet worden.

§. XIX.

Das Haupt-Haar oder die Haarscheidel Berenices, Lat. Coma Berenices, wird sonsten auch deß Bootis halben als eine Korn Garbe voller Frucht-Ehren gebildet / ist das 28. Stern-Bild Nordlicher Seiten / bestehend aus 13. Sternen / wovon 2. der Dritten Grösse seind als der Nordliche zur Seiten / und der Westliche oben auf der Scheidel / die übrige seind 4.ter und 6.ter Grösse.

An-

Anmerckung.

Die Berenice eine Tochter des Königs Ptolomæi Philadelphi in Ægypten / solle ein trefflich schönes und langes Haar getragen haben; da nun ihr Vatter einesmahls zu Feld gezogen / solle sie ein Gelübd gethan haben / wann derselbe als Uberwinder zuruck kommen würde / so wolte sie ihr Haar der Veneri zu ehren abschneiden / und in deroselben Tempel als ein Heiligthum aufhängen. Da nun solches geschehen / und das Haar nachmahls aus dem Tempel gestohlen worden / hat Cono des Königs Mathematicus sie damit zufrieden gestellt / daß er gesagt; Ihr Haar wäre unter die Sterne des Himmels und zwar zwischen den Bootem und die Jungfrau der Veneri zu Ehren versetzt worden.

§. XX.

Endlich gehöret hieher auch noch der Schild Sobiesky, lat. Scutum Sobiescianum, ein Stern-Bild der Neuen / so der berühmte Astronomus Johannes Hevelius in Dantzig / seinem damahligen König in Pohlen Johanni Sobiesky zu ehren gebildet / in die Figur eines Creutzes in einem Schild / zum ewigen Denckmahl der fürtrefflichen Tapfferkeit / welche dieser Held in vielen Schlachten wider die Türcken vor den Christlichen Glauben erwiesen hat. Es stehet zwar im Südlichen Rundspitz zwischen dem Antinoo und Ophiucho, wird aber noch zu denen Nordlichen Bildern gezehlet / und führet 7. Sterne von 4. 5. und 6.ter Grösse; gehört sonsten in die 9.te Region des Himmels und culminiret mitten im Sommer.

Die XXV. Stern-Bilder gegen Mittag.

§. I.

Der Wallfisch lat. Cetus, solle dasjenige Ungeheuer seyn / welches Neptunus auf Begehren der Nymphen / die Andromedam zu verschlingen / verordnet / so aber durch die Dapferkeit des Persei verhindert worden / wie oben bey dem Cepheus zu lesen. Ist das Erste Stern-Bild gegen Mittag / das mit seinem Kopff hinauf über den Æquator in den Mitternächtigen Rund-Spitz reichet nahe an den Krebs und Löwen hinan / führet in unserm Coniglobio 16. Sterne / worunter 3. der Andern Grösse seynd / als der Südliche an der Floß-Feder samt der Nordlichen daselbst und einer im Schwantz / wie auch 9. der Dritten Grösse / die andere alle seynd 4ter 5ter und 6ter Grösse.

§. II.

Der Orion solle ein grausamer Rieße und guter Jäger gewesen seyn/welcher / weil er der Dianæ Keuschheit angefochten / von ihr getödet / hernach unter die Sterne gekommen / ist das Andere Stern-Bild Mittägiger Seiten / und bestehet nach der Neuen Astronomischen Beschreibung aus 63. Sternen / worunter der in dem Westlichen Knie der Ersten und 4. der Andern Grösse seynd / als der Nordliche von denen 3. im Baculo Jacobi oder Gürtel des Orions / der an der Westlichen Achsel Bellator, und der am Gewand der Ostlichen Schulter / wie auch 5. der Dritten Grösse / als unten am Ostlichen Fuß / der Mittlere von dem Degen am Jäger-Messer / der Südliche vom Deegen unter dem Cingulo, samt dem Südlichen am Deegen. Die übrige seynd meistentheils 4ter Grösse / und machen allso ein so schönes deutliches Bild gegen Mittag / woran man die maiste übrige kan erkennen lernen.

§. III.

Der Fluß Eridanus, solle der bekante Po-Fluß in Italien, oder wie andere wollen / der Nilus in Ægygten seyn / und desswegen eine Stelle unter dem Gestirn bekommen haben/ weil Phaeton, da er von seinem Vatter Phœbo Erlaubnuß erhalten die Sonne einen Tag zu regiren / aber der Erden zum Schaden übel gefahren/ und daher in den Po-Fluß zur Straff gestürtzet worden. Hat 46. Sterne / worunter einer der Ersten Grösse Acharnar gleich unten beym Ursprung des Flusses / und einer der 2. im Fortgang des Flusses / wie auch 8. der Dritten Größe / die übrige seynd maistens 4ter Grösse / und etliche wenige 5ter und 6ter

§ IV.

Der Haas lát. Lepus, das Vierte Südliche Stern-Bild / gleich unter den Füssen des Orions / darum von denen Astronomiis gesetzt/ weil derselbe ein Jäger gewesen / und grosse Lust zur Jagt getragen haben solle / wie dann auch zu dem End gleich hinter ihme der grosse nnd kleine Hund zu sehen. Es hat aber der Haas 13. Stern in seinem Lager / wovon 4. der Dritten Grösse/ scheinen an beeden rechten Füssen/ sonsten seynd bey heiterem Himmel die 4. kleine Sternlein von 5ter Grösse in denen Ohren gar deutlich und lustig anzusehen.

§. V.

Der grosse Hund lat. Canis Major, oder Syrius, gleich hinter dem Haasen/ ist das Fünffte Stern-Bild des Südlichen Rund-Spitzes mit

Digitized by Google

19. Sternen geziehret / worunter der Canicularis oder Hunds-Stern Syrius genannt / der Ersten Grösse / und bey nahe unter allen am hellesten scheinet / dahero ihm die Poëten grosse Hitz / besonders aber das zugeschriben / daß bey seinem Auffgang die Hunde wütig werden / welches aber so wohl ihme als der Sonne / so mit ihme auffgehet zu zuschreiben. Er hat auch einen der Andern Grösse vornen an der Ketten / und 5. der Dritten Grösse / als am Knie des Südl. forderen Fusses / der mitten am Schwantz ꝛc. die übrige seynd Vierter Grösse.

§. VI.

Die Taube lat. Columba ist ein gantz neues Stern-Bild / so von denen Jungern Astronomis aus 10. bißher unformirten Sternen erst gebildet worden / warum es aber eine Taube seyn müssen und nicht etwas anders / ist derjenigen Freyheit im fingiren zu zuschreiben / deren sich ihre Vorfahrer / wie bißher zur genüge erschinen / vielfältig bedienet / inzwischen hat diese Taube gleichwohl einen Stern der Zweiten Grösse am Leib / wie auch einen solchen am vordern Theil des Nordlichen Flügels / welche allein meritirten gefasset zu werden / wiewohl auch die übrige alle von 4ter Grösse kleine und geringe Sterne seynd.

§. VII.

Der kleine Hund lat. Canis minor, oder auch Procyon, (Cicero sagt Antecanis) weil er höher als der grosse Hund und also eher auffgehet / ist das siebende Südliche Stern-Bild / so noch in Orions Forst oder Jägerey gehört / und bestehet aus 11. Sternen / worunter der am Leib den Nahmen Procyon führet und Erster Grösse gehalten wird / ob er schon nicht so hell scheinet wie der Syrius, sonsten hat er noch einen von Dritter / die andern aber maistens von 6ter Grösse.

§. VIII.

Das Einhorn lat. Unicornis, oder Monoceros auf Griechisch / das Achte Stern-Bild zwischen dem grossen und kleinen Hund mitten inne / ist eines der neuen Bilder so aus 21. unformlichen Sternen formiret worden / worunter gleichwohl zwey der Dritten Grösse vorhanden / als am rechten Schenckel und im Schwantz / die übrige seynd maistens der 4ten / wie auch einige wenige der 5ten und 6ter Grösse. Wie es zum Einhorn worden / ist denen Göttern bewust / die es gemacht haben.

Digitized by Google

§. IX.

Die Wasser-Schlang/ lat. Hydra, wird insgemein allso gebildet/ daß derselben ein Rabe nebst einem Becher oder Wasser-Gefäß auf dem Rucken stehet/ welches Hyginus durch folgendes Mährlein erleutert; Es habe Apollo, als er einesmahls opffern wollen/ den Raben/ seinen geheiligten Vogel ausgeschickt frisch Wasser zu holen/ nachdem aber dieser unter wegs viele Feigen-Bäume angetroffen/ daran die Frucht noch nicht gar zeitig gewesen/ seye er dabey so lang sitzen gebliben bis die Feigen reiff worden/ und als er seinen appetit gestillet/ endlich mit den Wasser-Gefäß zu ruck gekommen: Apollo aber/ der wegen dieses langen Verzugs inzwischen anders Wasser gebrauchen müssen/ seye darüber so entrüstet worden/ daß er dem gantzen Geschlecht der Raben zur Straff aufferlegt/ nicht mehr zu trincken/ so lang die Feigen zeitigen/ zu dem End seye die Schlange verordnet dem Raben zu wehren/ und allso nicht nur solche sondern auch der Becher und Rab/ wie er mit seinen Schnabel auf die Schlange hacket/ seinen Durst und Begierde zu trincken/ an zu deuten/ in Himmel abgebildet. Die Schlange führet 41. Sterne/ worunter das Cor Hydræ der Ersten Grösse/ und 3. der Dritten vorhanden. Der Becher bestehet aus 12. Sternen von 4. 5. und 6ter Grösse; Der Rab aber hat 11. darunter 4. der Dritten/ 1. der Vierten/ 5. der Fünfften und 1. der Sechsten Grösse zu sehen.

§. X.

Der Sextans Uraniæ ist ein Mathematisches Instrument und neues Stern-Bild/ welches der schon mehr mahlen belobte Hevelius aus 12. von ihme am ersten in richtige Ordnung gebrachten Sternen formiret/ um das Angedencken seines grossen und vortrefflichen Sextantens zu verewigen/ welchen er von Anno 1658. biß 1679. und allso 21. Jahr lang zu grosser auffnahm der Astronomie, bey seinen Observationibus gebraucht/ biß er seinen neuen Catalogum Stellarum Fixarum zu Stand bringen können/ der nach der Zeit aber durch eine unglückhaffte Feuers-Brunst mit seinem Hauß und vielen kostbaren Büchern im Rauch auffgegangen/ am Himmel aber nunmehr ohne Schaden bleibet. Sapienti Sat. Er führet 11. Sterne von der Fünfften und Sechsten Grösse.

§. XI.

Das Creutz lat. Crux, ist das Dreyzehende Stern-Bild im Südlichen Coniglobio, so von denen Spaniern/ die es Cruzero nennen erst von neuem erfunden und aus 4. Sternen formiret worden/ welche sonsten noch zum

Bild

Bild des Centauri gehörten / ob es schon nur 4. Sterne hat / ist es doch um so viel notabler als die Sterne / nicht nur allein schön hell / 3. von der Andern und ein einiger von der Dritten Grösse seynd / sondern auch in schöner Ordnung eines Demant-Creutzes verfasset stehen.

§. XII.

Der Centaurus das Vierzehende Stern-Bild gegen Suden solle ein Sohn Saturni und Philyræ der Tochter des Oceani gewesen seyn und Chiron geheissen haben / welcher / weil er nicht nur andere Centauros sondern auch alle Menschen an Tugend und Liebe zur Gerechtigkeit übertroffen / den Æsculapium die Medicin, den Archillem die Music rc. gelehrt / solle er von Jove unter die Sterne gestellt worden seyn sc: ut ex sociis cognoscatur, qui non cognoscitur ex se! Er hat nach vorzeige unsers Coniglobij 33. Sterne / worunter der am rechten forderen Fuß der Ersten / 3. folgende der Andern und 6. der Dritten / wie auch 14. der Vierten und 7. der Fünfften Grösse erscheinen / wovon jedoch uns die wenigste zu Gesicht über unsern Horizont kommen.

§. XIII.

Der Wolff lat. Lupus, ein neues Stern-Bild so aus 21. Sternen formirt worden / die vorhin noch zum Centauro gehörten / hat einen einigen der Andern und 2. der Dritten wie auch 12. der Vierten Grösse / kommt uns gleichfals gar selten und nur am Kopff zu gesicht wann er Culminiret / welches zur Zeit des Monats Maij zu geschehen pfleget.

§. XIV.

Der Altar lat. Ara, solle derjenige Altar seyn / bey dem sich die Götter endlich verglichen und vereiniget / wider die Titanes in Streit aus zu ziehen / warum sie ihne darauf nach erhaltenen Sieg unter das Gestirn gesetzt. Ist das Sechzehende Stern-Bild gegen Mittag so in 9. Sternen bestehet / worunter die 3. fürnehmste Dritter / die übrige drey Paar 4. 5. und 6ter Grösse seynd / gehet uns Europæern niemahlen auf.

§. XV.

Die Mittägige Crone lat. Corona australis, ist nach der Mitternächtigen Crone / so zwischen dem Hercule und Boote stehet / formirt worden / weil sie gleichfals ihren Sternen nach / einen Circul-runden Bogen darstellet / in 13. Sternen von geringer Grösse / streiffet unsern Horizont im Junio.

§. XVI.

Digitized by Google

§. XVI.

Der Sudliche Fisch lat. Piscis austrinus oder Notius von den Griechischen Wort νότος auster, genannt / zum Unterscheid der beeden Nordlichen Fische in Thier-Craiß/ist das 18te Stern-Bild in der Sudlichen Helffte und führet 17. Sterne / worunter der im Mund Fomahant genannt / der Ersten Grösse ist / sonsten sind auch 3. der Dritten und 10. der Vierten Grösse an ihme zu finden / er gehet uns zur Zeit der Erndte völlig über unsern Horizont herauf.

§. XVII.

Nun folget der Reiger oder Grauch lat. Grus, ein neues Bild in 15. Sternen / worunter 2. der Andern und 1. der Dritten Grösse. Wie auch der Phœnix so 15. Sterne führet / darunter 1. der Andern 4. der Dritten und 6. der 4ten Grösse vorhanden/ kommt uns aber keines von beeden zum Vorschein.

§. XVIII.

Die übrige Mittägige Stern-Bilder alle um den Suder-Pol herum / welche sonsten Meridionalissimæ heissen / als der Indianer lat. Indus, der Pfau lat. Pavo. Der Indianische Paradiß-Vogel lat. Apus. Die Mucke lat. Musca. Der Chamælon. Das Mittägige Triangulum. Der fliegende Fisch lat. Piscis volans. Der Schwert-Fisch lat. Dorado. Das grössere und kleinere Wölcklein lat. Nubecula Major & minor. Die Americanische Löffel-Ganß lat. Toucan. Die Wasser-Schlang Hydrus, deren Schwantz-Stern den Suder-Pol bezeichnet/ samt dem gevierten Tisch lat. Rhombus, seynd von schlechter Consideration, weil sie uns nicht allein niemahlen auffgehen/ sondern auch geringe Sterne führen / außgenommen/ das Schiff Argo. durch dessen Hülffe Jason das güldene Widder-Fell zu Colchis gestohlen / daher seine Gehülffen die Argonautæ genennet worden/ hat schöne Sterue von der Ersten Andern Dritten und Vierten Grösse. Wie auch die Stein-Eiche Caroli lat. Robur Carolinum, so von dem berühmten Englischen Astronomo Edmundo Halley. da er auf der Insul S. Helenæ auf Befehl seines Königs Caroli II. observirte, diesem zu Ehren allso formiret worden.

All-

Digitized by Google

Allgemein Stern-Tabell/

Aller Sternen überhaubt.

Stern-Bilder im Thier-Craiß.

Zahl	und Namen des Bildes	Suma	Unterschiedlichen grösse der Sterne.					
			I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
1.	Der Widder hat	21.	/	/	1.	3.	7.	10.
2.	Der Stier / / / /	53.	1.	1.	5.	9.	81.	19.
3.	Die Zwilling / /	35.	/	3.	4.	7.	9.	12.
4.	Der Krebs / / /	42.	/	/	7.	3.	10.	26.
5.	Der Löw / / / /	45.	2.	2.	5.	15.	7.	14.
6.	Die Jungfrau / /	49.	1.	/	5.	7.	14.	22.
7.	Die Waage / / /	27.	/	2.	3.	10.	7.	4.
8.	Der Scorpion / /	36.	1.	1.	10.	12.	7.	4.
9.	Der Schütz / / /	32.	/	2.	7.	9.	8.	5.
10.	Der Steinbock /	55.	/	/	5.	1.	11.	15.
11.	Der Wassermann /	49.	/	/	4.	10.	26.	9.
12.	Die Fische / / /	42.	/	/	2.	7.	21.	12.

Stern-Bilder gegen Mitternacht.

1.	Der kleine Bär / /	19.	/	2.	1.	5.	2.	9.
2.	Der grosse Bär / /	39.	/	6.	3.	13.	8.	8.
3.	Der Drach / / /	36.	/	1.	11.	9.	14.	1.
4.	Der Cepheus / / /	34.	/	/	3.	10.	11.	10.
5.	Camelo-Pardalis -	28.	/	/	/	2.	8.	18.
6	Der Jor-Dan / / /	31.	/	1.	1.	8.	7.	13.
7.	Der Bootes / / /	38.	1.	/	6.	14.	7.	10.
8.	Die Nordl. Cron /	19.	/	1.	/	4.	6.	77.
9.	Der Hercules / /	64.	/	/	10.	17.	13.	22.
10.	Die Leyer / / / /	17.	1.	/	2.	3.	6.	5.
11.	Der Tiger-Fluß /	38.	/	/	/	15.	3.	10.
12.	Der Schwan / /	41.	/	2.	8.	14.	2.	15.
13.	Das Königl. Scepter /	17.	/	/	/	2.	8.	7.
14.	Die Cassiopea / /	37.	1.	/	5.	6.	14.	21.

Digitized by Google

Zahl	Nahmen des Bildes.	ſuma	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
15.	Der Perseus hat	46.	ſ	1.	5.	11.	18.	11.
16.	Der Fuhrman ſ ſ	46.	1.	1.	ſ	9.	16.	19.
17.	Der Schlangehalter.	37.	1.	ſ	8.	15.	9.	4.
18.	Die Schlang ſ ſ	39.	ſ	1.	8.	6.	2.	22.
19.	Der Schild Sobiesky.	7.	ſ	ſ	ſ	2.	3.	2.
20.	Der Pfeil ſ ſ ſ	8.	ſ	ſ	ſ	3.	1.	4.
21.	Der Adler ſ ſ ſ	24.	ſ	1.	4.	3.	8.	8.
22.	Der Antinous ſ ſ	11.	ſ	1.	5.	1.	ſ	4.
23.	Das Meer-schwein.	11.	ſ	1.	4.	ſ	ſ	6.
24.	Das kleine Pferd ſ	6.	ſ	ſ	ſ	6.	ſ	ſ
25.	Das geflügelte Pferd.	23.	ſ	3.	5.	6.	3.	8.
26.	Die Andromeda ſ	33.	ſ	3.	2.	10.	14.	4.
27.	Das Triangulum ſ	5.	ſ	ſ	ſ	2.	2.	1.
28.	Die Lilie ſ ſ ſ	7.	ſ	ſ	1.	2.	4.	ſ
29.	Coma Berenices.	13.	ſ	ſ	1.	12.	ſ	ſ

Stern-Bilder gegen Mittag.

Zahl	Nahmen des Bildes.	ſuma	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
1.	Der Wallfisch ſ ſ	36.	ſ	3.	9.	12.	5.	7.
2.	Der Orion ſ ſ ſ	62.	1.	4.	5.	17.	19.	16.
3.	Der Fluß Eridang ſ	46.	1.	1.	8.	36.	4.	2.
4.	Der Haas ſ ſ ſ ſ	13.	ſ	ſ	4.	4.	4.	1.
5.	Der grosse Hund ſ	19.	1.	1.	5.	2.	10.	ſ
6.	Die Taube ſ ſ ſ	10.	ſ	2.	ſ	8.	ſ	ſ
7.	Der kleine Hund ſ	11.	1.	ſ	1.	ſ	1.	8.
8.	Das Einhorn ſ ſ	21.	ſ	ſ	2.	10.	5.	4.
9.	Die Wasserschlang ſ	42.	1.	ſ	3.	11.	13.	14.
10.	Sextans Uraniæ ſ	11.	ſ	ſ	ſ	1.	5.	5.
11.	Der Becher ſ ſ ſ	12.	ſ	ſ	ſ	9.	1.	2.
12.	Der Raab ſ ſ ſ	11.	ſ	ſ	4.	1.	5.	1.
13.	Dar Creutz ſ ſ	4.	ſ	3.	1.	ſ	ſ	ſ
14.	Der Centaurus ſ	33.	1.	3.	6.	14.	7.	2.
15.	Der Wolff ſ ſ	21.	ſ	1.	2.	12.	4.	2.
16.	Der Altar ſ ſ	9.	ſ	ſ	3.	2.	2.	2.
17.	Die Crone ſ ſ	13.	ſ	ſ	ſ	4.	4.	5.
18.	Der Südl. Fisch ſ	17.	1.	ſ	3.	10.	3.	ſ
19.	Der Reiger ſ ſ	13.	ſ	2.	1.	2.	8.	ſ
20.	Der Vogl Phönix ſ	15.	ſ	2.	4.	6.	2.	ſ
21.	Der Indianer ſ	13.	ſ	ſ	1.	6.	3.	3.
22.	Der Pfau ſ ſ	15.	ſ	1.	2.	1.	5.	4.

Zahl	und Nahmen des Bildes	Suma	Unterschiedlichen grösse der Sternē.					
			I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
23.	Der Ind. Vogel Apus	12.	⸗	⸗	⸗	2.	9.	1.
24.	Die Mucke ⸗ ⸗ ⸗	4.	⸗	⸗	⸗	2.	2.	⸗
25.	Das Chamæleon ⸗	10.	⸗	⸗	⸗	⸗	8.	2.
26.	Der Mittäg. Triangul:	5.	⸗	⸗	3.	1.	1.	⸗
27.	Der fliegende Fisch ⸗	6.	⸗	⸗	⸗	⸗	5.	1.
28.	Der Schwerd-Fisch ⸗	5.	⸗	⸗	1.	2.	1.	1.
29.	Das grössere Wölklein	3.	⸗	⸗	⸗	⸗	1.	1.
30.	Die American: Ganß	9.	⸗	1.	2.	1.	3.	2.
31.	Kleine Wasserschlängl.	14.	⸗	1.	1.	2.	10.	⸗
32.	Das kleine Wölcklein	3.	⸗	⸗	⸗	1.	1.	⸗
33.	Rhombus ⸗ ⸗ ⸗	4.	⸗	⸗	⸗	2.	⸗	2.
34.	Das Schiff Argo ⸗	47.	1.	8.	5.	12.	17.	4.
35.	Robur Carolinum ⸗	12.	⸗	1.	1.	7.	3.	⸗
	Summa	⸗ ⸗	18.	69.	221.	503.	568.	373.

Summa Summarum 1952.

Dritter Theil.

PRAXIS.

Von der würcklichen Nutzniessung des Coniglobii Geminati vermittelst der Auflösung vorgegebener Aufgaben.

Erste und allgemeine Aufgab.

Wie man das Coniglobium beeder Rund-Spitzen richten und stellen solle / daß es dem Himmel nach / denen 4. Jahrs-Zeiten überhaupt gleichförmig seye?

Verrichtung.

Erstlich nimm den Nordlichen Conum also in die rechte Hand / daß der eine Zwölffer des Stunden-Crayses / so zwischen dem December und Januario stehet / gerad über sich / der andere aber / so zwi-

 schen

schen dem Junio und Julio stehet/gerad unter sich/einfolglich die beede Sechser zur Rechten und Lincken zustehen kommen. 2. Drehe den innern Rundspitz/vermittelst eines Styli oder Stiffts/ also herum/ daß der Colurus Solstitiorum auf die beede Zwölffer/der Colurus Æquinoctiorum aber auf die beede Sechser aus dem Polo auslauffe. 3. Jedoch so/ daß die in Gradus getheilte Helffte des Coluri Æquinoctiorum zur Rechten uud die Nordliche Zeichen des Thier-Crayses unten mit ihren Monathen parallel zu stehen kommen. 4. Nimm sodann auch den Südlichen Conum in die lincke Hand/ und halte den Stunden-Crayß wie den Nordlichen/ dann beede seynd einander gleich/ und stehen für einen. 5. Den innern Rundspitz aber/ verkehre also/ daß der Colurus Solstitiorum auch die beede Zwölffer und Æquinoctiorum die beede Sechser berühre/ der graduirte Theil deß letztern aber gegen der Lincken stehe/ und die Südliche Zeichen des Thier-Crayses oben mit ihren Monathen accordiren. 7. Halte nun diese so eingerichtete beede Conos in solcher Postur parallel gegen einander/ so hast du des Himmels Gestalt vor Augen/ wie er Sommerlicher Zeit 3. Monath lang bey Nacht/ und Winterlicher Zeit so lang bey Tag über unsern Horizont erscheinet.

1. Anmerckung.

Wilt du wissen wie hingegen der Himmel Sommerlicher Zeit bey Tag/ und Winterlicher Zeit bey Nacht aussehe/ so thue ihm also: 1. Behalte den Stunden-Crayß jedes Coni unverändert. 2. Drehe den Nordlicheu Rnndspitz von der rechten zur Lincken obenher über also um/ daß der Thier-Crayß oben stehe/ wie er unten gestanden. 3. Wältze den Südlichen Rundspitz von der Lincken zur rechten auch obenher über/ so weit um/ biß der Thier-Crayß unten stehe/ wie er oben gestanden.

2. Anmerckung.

Was über dem Coluro, so auß dem Polo auf die beede Sechser auslaufft/ biß hinauf an den obern Zwölffer zu sehen ist/ gehöret allezeit in die obere halb-Kugel oder Hemisphærium Diurnum. Was aber unter dem querlauffenden Coluro bis auf den untern Zwölffer des Stunden-Crayses zu sehen ist/ gehöret in das Hemisphærinm Nocturnum oder in die untere halb-Kugel des Himmels/ da dann der gerad herablauffende Colurus den obern Bogen in-vor-und nach Mittag/ den untern aber in vor und nach Mitternach theilet.

Die

Digitized by Google

Die II. Aufgab.

Den Locum Solis auf jeden vorgegebenen Tag in der Eclyptic zu finden / und das Conigiobium darnach umzu wältzen.

Verichtung.

ERstlich suche den vorgegebenen Monats-Tag auf dem Calender des Stunden-Crayses und bemercke das Zeichen/und den Grad desselben der mit gefundenen Tag übereinkommt. Zum Exempel/mit dem 10. Julii kommt überein der 20. Gradus ♋. 2. Suche diesen bemerckten Gradum signi cœlestis auch an der Eclyptic in demjenigen Rundspitz/ worinn das Signum angezeichnet stehet. Zum Exempel/ der ♋. im Nordlichen. 3. Bezeichne den gefundenen 20. Grad des ♋. ein wenig mit einer spitzigen Kreiden oder Bleystefft/ daß es wieder leicht ohne Schaden deß Coniglobii auszulöschen. 4. Lege den Faden so aus dem Polo herfür gehet auf Zwölff Uhr/ und rucke den innern Rundspitz vermittelst eines Steffts der hiezu bereit seyn soll/ daß er sich in das viereckichte außgeschnittene Löchlein des gemeldten Rundspitzes schicke/ so weit um/ biß der gefundene und bezeichnete Locus Solis unter dem Faden stehe.

Die III. Aufgab.

Diejenige Sterne zu finden die deinem Orth niemahlen untergehen.

Verrichtung.

ERstens nimm den Nordlichen Rundspitz und suche die Elevation deines Orths / in Stuttgardt 48. 48. Min. in Tübingen 48. 34. Min. 3. Ziehe den Faden der auß dem Polo herfürgehet über den graduirten Meridianum hinauß/und schiebe das Perlein auf den gefundenen Grad der Elevation vom Polo gegen dem Æquator zu zehlen. 4. Trage entweder das Perlin unverruckt im Ring herum/ oder halte es still und drehe das Coniglobium unter dem Faden herum. 5. Alle Sterne welche um den Polum herum vom Perlein umringelt werden/ gehen deinem Orth niemahlen unter/ weder Sommers noch Winters/ weder Tags noch Nachts. Zum Exempel/ weil der Stadt Stuttgardt ihre Elevation vom Horizont 48. 48. ist/ und also fast

50. Grad/ so schleußt der fünffte Parallelus oder querstrich vom Polo an gezehlet/ schon alle solche Stern ein/ die Gedachter Stadt nie untergehen.

Die IV. Aufgab.

Diejenige Sterne zu finden die einem vorgegebenen Orth nie aufgehen.

Verrichtung.

ErStens nimm den Südlichen Rundspitz und halte ihn nach obiger Lehre. 2. Suche die Elevation deß vorgegebenen Orths / welche der Depression deß gegenseitigen Poli gantz gleich ist. 3. Ziehe den Faden über den graduirten Meridian, und schiebe das Perlein auf den gefundenen Grad. 4. Mache vermittelst der Umdrehung des Rundspitzes / oder Umtragung des Perleins im Faden einen Ring um die Polar-Sterne herum so wird solcher alle diejenige einschliessen/ die dem vorgegebenen Orth niemahlen zu Gesicht kommen.

1. Anmerckung.

Diese beede Aufgaben gehen nur bey uns Europæern und diejenigen an/ die über dem Æquator hierüben wohnen/ bey denen die drüben in Asia, Africa und America seynd / ists alles Umgekehrt.

2. Anmerckung.

Wolte nun jemand in seinem Coniglobio solcherley Sterne die seinem Horizont niemahl auf und untergehen / beständig wissen/ der darff nur nach diesen beeden Aufgaben/ vermittelst eines Circuls und einer Reißfeder zween punctirte Crayse mit rother oder grüner Dinten in seine beede Rundspitze machen.

Die V. Aufgab.

Die Mediation des Himmels auf eine beliebige Stunde zu finden.

Verrichtung.

ErStlich suche den Locum Solis auf vorgegebenen Tag / und stelle ihn vermittelst des Fadens und der Umdrehung des Rundspitzes unter die vor-

Digitized by Google

vorgegebene Stunde. 2. Ziehe den Faden über zwölff Uhr hinaus / so wird er in der Eclyptic einen gewissen Grad abschneiden / und dieser heisset dann die verlangte Mediation des Himmels. 3. Schneidet er aber keinen Grad auf der Eclyptic ab / weil er solche nicht trifft / so bemercke den Grad den er auf dem Æquator abschneidet / und nimm den andern Rundspitz / ziehe den Faden über solchen Grad hinaus so hast du was du suchest. Zum Exempel / Es fragte sich von der Mediation des Himmels auf den 1. Julii um 8. Uhr Vormittag / das ist / welcher Grad der Eclyptic um solche Stunde Culminire? R. 1. der Locus Solis ist in 11. Grad des ♋. 2. Den stelle unter 8. Uhr in Nordlichen Rundspitz. 3. Ziehe den Faden über zwölff Uhr / so schneidet er ab den 28. Grad des ♉.

Die VI. Aufgab.

Zu finden wann der Hunds-Stern (mit der Sonn) aufgehe / und die Dies Caniculares ihren Anfang nehmen.

Verrichtung.

Erstlich nimm den Südlichen Rundspitz und ziehe den Faden über des grossen Hund hellen Stern am Maul hinauß / und mercke den Grad des Æquatoris den er abschneidet / sc. 99. 2. Nimm den Nordlichen Rundspitz und ziehe den Faden über gemeldten Grad des Æquators auß / und mercke was für einen Grad der Eclyptic solchen abschneid / sc. den 8.ten des ♋. 3. Suche auf dem Calender was für einen Monaths-Tag die Sonn in diesem Grad beschreibe / so findest du den 28. Junii / und das ist der Tag woran die warme Zeit der Hunds-Täge / ihren Anfang nimmt / davon der Poët sagt: Jam Syrius ardet.

Die VII. Aufgab.

Zu finden wann die Vindemiatrix (das ist der helle Stern auf der lincken Schulter oder Achsel der Jungfrau) mit der Sonn aufgehe und den Anfang der Wein-Lese verkundige.

Verrichtung.

Erstlich nimm den Nordlichen Rundspitz / und ziehe den Faden über solchen Stern hinauf / so wird er den 24.ten Grad der ♍. abschneiden. 2. Su-

2. Suche diesen Grad auf dem Calender und besiehe was für ein Monaths-Tag mit ihm übereinstimme/ nehmlich der 14. September und zeiget also an/ daß um diese Zeit die Wein-Lese vor der Thür seye.

Die VIII. Aufgab.

Zu finden wann die Virgiliæ (auf dem Rucken deß Stiers aufgehen/ und die Frühlings Saat verkündigen ?

Betrichtung.

Erstlich zeuch den Faden über solche Sterne im Nordlichen Cono hinaus und bemercke den Grad der Eclyptic den er abschneidet/ nehmlich 26. 8. 2. Suche auf dem Calender deß Stunden-Crayses was für ein Monath und Tag mit diesem Bild und Grad des Bilds correspondire / nehmlich der 16. May / und zeiget also an/ daß um diese Zeit / nach der Poëten Lehre die Frühlings-Saat vorzunehmen/ wie Virgilius sagt: Pueri submittite tauros.

Anmerckung.

Aus diesem Exemplen siehet man daß dasjenige / was die Poëten diesen oder jenen Fix-Sternen zugeschrieben / nicht so wohl ihnen / als der mit ihnen aufgehenden Sonn zukommt / deren Influenz niemand läugnen kan.

Die IX. Aufgab.

Der Sonnen rechte Auf-und Absteigung auf jede vorgegebene Zeit zu finden.

Verrichtung.

Erstlich Suche den Locum Solis auf die vorgegebene Zeit in der Eclyptic. 2. Zeuch den Faden über solchen hinaus bis an den Stunden-Crayß. 3. Bemercke/ was er für einen Grad des Æquatoris abschneidet / dann dieser heisset bey denen Mathematicis die rechte Auf-und Absteigung der Sonnen auf gewisse vorgegebene Zeit. Zum Exempel du woltest auf den 22. Julii wissen/ was die rechte Auf-und Absteigung der Sonne wäre. Nimm 1. den Locum Solis auf dem Stunden-Crayß im 1. Grad des ♌. 2. Solchen Grad suche auch auf der Eclyptic und zeuch den Faden überhin/ so schneidet er den 125. Grad deß Æquatoris ab und dieser ist die gesuchte ascensio Solis.

Die

Die X. Aufgab.

Die rechte Auf-und Absteigung eines vorgegebenen Sterns zu finden.

Verrichtung.

ERstlich nimm den Rundspitz / worinn der vorgegebene Stern seinen ordentlichen Stand hat. 2. Ziehe den Faden über solchen Stern hinaus biß an den Stunden-Crayß. 3. Mercke den Grad daß Æquatoris den der Faden abschneidet. Zum Exempel / die rechte ascensio Syrii zu finden. Nimm das Südliche Coniglobium vor dich 2. zeuch den Faden über solchen Stern hinaus so wird er den 99. Grad des Æquators abschneiden / und der ist seine rechte Aufsteigung. Willst du deß Arcturi finden / so nimm den Nordlichen Rundspitz und zeuch den Faden überhin / so findest du den 212. Grad.

Die XI. Aufgab

Zufinden wann dieser oder jener Stern Cosmicè aufgehe.

Verrichtung.

ERstlich zeuch den Faden über den Stern hinauß in demjenigen Rundspitz worinn der Stern verhanden. 2. Mercke / was für einen Grad der Eclyptic der Faden abschneidet. Suche solchen Grad im Calender auf dem Stunden-Crayß / so wird er dir den Tag anzeigen / wann der vorgegebene Stern Cosmicè aufgehet. Zum Exempel / der Aldebaran schneidet ab den 8. Grad der ♊. also gehet er Cosmicè auf den 25.ten May.

1. Anmerckung.

Wann der ausgezogene Faden die Eclyptic oder den Thier-Crayß nicht treffen solte / wie in beeden Rundspitzen öffters geschehen kan / so mercke nur den Gradum Æquatoris so der über den Stern ausgezogene Faden abschneidet / und ziehe im andern Coniglobio den Faden über solchen Grad deß Æquatoris, so wird er zugleich einen Gradum der Eclyptic abschneiden / welchen du gesuchet. Zum Exempel / der Arcturus schneidet ab 212. also auch den 7. Grad deß ♏. darum gehet er den 27. October Cosmicè auf.

Digitized by Google

2. Anmerckung.

Cosmicè aufgehen heisset so viel als wann ein Stern Morgens mit anbrechen-dem Tag an dem Horizonte Ortivo zugleich mit der Sonnen herfür kommet.

Der XII. Aufgab.

Zufinden wann dieser oder jener vorgegebene Stern Cosmicè untergehe?

Verrichtung.

ERstlich suche des vorgegebenen Sterns Gegen-Punct, wie vorhin geleh-ret worden. 2. Ziehe den Faden über solchen hinaus/ und mercke den Gradum der Eclyptic, welcher abgeschnitten wird. (oder deß Æquatoris in dem Cono opposito, wie in der vorhergehenden ersten Anmerckung gelehret worden) 3. Suche auf dem Calender den Grad der Eclyptic, so wird er dir den Monaths-Tag anweisen / an dessen Morgen vorgegebener Stern mit aufgehender Sonne untergehet. Zum Exempel / das Hertz des Löwen hat zum Gegen-Punct den 328. Grad deß Æquatoris und also den 23. Grad des ♒. auf der Eclyptic, also gehet er unter am 14. Tag des Monaths Februarij.

Anmerckuug.

Cosmicè untergehen heisset das / wann ein Stern des Morgens früh/ wann der Tag gegen Morgen anbricht und die Sonne aufgehet/ er hingegen an dem Horizonte opposito occiduo untergehet.

Die XIII. Aufgab.

Zufinden auf was für einen Tag dieser oder jener Stern Acronycè aufgehe.

Verrichtung.

ERstlich suche deß vorgegebenen Sterns Gegen-Punct des Æquatoris. 2. Bemercke den Grad der Eclyptic den der Faden abschneidet. 3. Suche dessen Tag auf dem Calender. Zum Exempel / es wurde vorgegeben die Lucida Lyræ, so finde ich erstlich 97. Grad deß Æquators und so dann den 6.ten Grad des ♋. woran ich vermittelst deß Calenders am Stunden-Crayß abnehme / daß dieser Stern den 26. Junij Acronycè aufgehe.

An-

Anmerckuug.

Acronycè aufgehen heisset wann die Sterne des Abends mit der Sonnen Untergang / an dem gegenseitigen Horizonte Ortivo hervorkommen.

Die XIV. Aufgab.

Zufinden wann dieser oder jener Stern Acronycè untergehe?

Verrichtung.

Erstlich zeuch den Faden über den vorgegebenen Stern hinauß und bemercke was er für einen Grad der Eclyptic in einen oder dem andern Cono abschneidet. 2. Suche den abgeschnittenen Grad der Eclyptic auf dem Calender des Stunden-Crayses / so wird er dir den Tag des Monaths anzeigen / auf welchen vorgegebener Stern Abends mit der Sonnen untergehet. Zum Exempel / es fragte sich von der Capella, wann solche acronycè untergehe? ich finde durch den ausgezogenen Faden den 16. Grad der ♊. einfolglich geschiehet solches nach Anweisung des Calenders auf den dritten Junij.

Anmerckung.

Acronycè untergehen/ heisset wann die Sterne des Abends mit der Sonnen Untergang zugleich unter den Horizontem Occiduum hinab steigen.

Die XV. Aufgab.

Zu finden wann dieser oder jener Stern heliacè auf- oder untergehe?

Verrichtung.

Erstlich mercke daß heliacè aufgehen / so viel heisset / als aus denen Sonnen-Strahlen wieder hervorleuchten. Und heliacè untergehen heisset so viel als von denen Sonnen-Strahlen bedecket werden. Dann gleichwie die Sonne von einen Grad der Eclyptic zum andern / so rucket sie auch folglich von einem Stern zum andern / da dann diejenige/ welche sie hinter ihr zuruck lässet/ heliacè aufgehen/ die aber vor ihr stehen / und denen sie sich zunahet / gehen helicacè unter. 2. Mercke daß ein Stern gegen dem andern fruher oder später heliacè auf oder untergehet / je nach dem derselbe groß oder klein / mithin einen starcken oder schwachen Schein hat/ und folglich

Verrichtung.

ERstlich rucke nur den gefundenen Gegen-Punct der Eclyptic lincks oder rechts/ eine zwey oder drey Stunden ꝛc. nachdem die Nacht lang oder kurtz ist/ gegen Morgen oder Abend/ in dem Semisphærio inferiore. 2 Ziehe den Faden aus über die Horam oppositam in Hemisphærio supperiore. 3. So hast du die verlangte Vor-oder Nach-Mitternachts-Stunde/ in welcher das vorgegebene Stern-Bild culminiret.

Der XVIII. Aufgab.

Die Elongation eines vorgegebenen Fix-Sterns auf gewisse Zeit und Stunde zu finden?

Verrichtung.

ERstlich stelle den Locum Solis und 12. Uhr wie oben. 2. Ziehe den Faden über die vorgegebene Stunde/und bemercke den Grad des Æquators. 3. Ziehe den Faden auch über den vorgegebenen Stern/ und bemercke wieder den Grad des Æquators. 4. Ziehe die erstere Zahl von der letztern ab. 5. Dividire den Rest mit 15. 6. Oder subtrahire den Rest von 360. Was bleibt/ ist die Elongation, mache es mit 15. zu Stunden. Zum Exempel am 1. Julij Morgens um 6. Uhr/ Lucida Lyræ schneidet im Nordlichen Rundspitz ab 277. Grad/ Hora 8. 208. der Rest ist 69. Also 69. von 360 bleibt 291. die gesuchte Elongation. Das Cor Hydræ im Südlichen Rundspitz schneidet ab 139. darum adde 360. hernach subtrahire 208. bleibt 291.

Die XIX. Aufgab.

Auß dem Auf-oder Untergang/ wie auch aus der Culminatione eines jeden bekannten Sterns die Stunde der Nacht zuerrathen.

Verrichtung.

ERstlich suche den Locum Solis in der Eclyptic auf den Tag dessen Nachts-Stunde du zu wissen verlangst/ und stelle Jhn vermittelst des Fadens und Umwältzung des Rundspitzes unter zwölff Uhr. 2. Siehe dich um am Himmel nach einem bekannten Stern gegen Mittag/ doch je höher je besser/ der entweder am Horizont stehe gegen Morgen oder Abend/ oder auch unter der Mittags-Linie oben/ die dir schon längsten bekannt seyn solle. 3. Nimm dein Coniglobium worinn der gefundene und dir bekannte Stern/ Lager hält/ und zeuch den Faden über solchen hinaus/ so wird er auf dem Stunden-Crayß die verlangte Stunde/ ja auch Halbe-und Viertel-Stunde abschneiden und anzeigen.

Die XX. Aufgab.

Eben diese verlangte Nachts-Stunde auf eine andere Art zu finden?

Verrichtung.

ERstlich nimm den Himmel mit seinem Gestirn in guten Augenschein/ besonders was die Stern-Bilder gegen Mittag und unter der Mittags-Linie betrifft/ und richte dein Coniglobium darnach ein. 2. Suche den Locum Solis auf der Eclyptic und ziehe den Faden über denselben hinaus und bemercke den Grad deß Æquatoris. 3. Zehle die Gradus deß Æquatoris von dem der unter dem Meridiano stehet/ biß auf den/ welchen der Faden abgeschnitten/ zusammen. 4. Die Summa dividire mit 15. so hast du die Nachts-Stunden von dem vorhergehenden Mittag an gerechnet. 5. Was über zwölffe ist / wird wieder mit 1. 2. 3. und so weiter gezehlet/ und zeiget/ daß du bereits in der Nach-Mitternacht lebest.

Die XXI. Aufgab.

Auf eine andere Manier die unbekannte Nachts-Stunde aus einem bekannten Stern zu erlernen?

Verrichtung.

ERstlich suche der Sonnen rechte Auffsteigung / wie oben gelehrt worden/ auf den vorseyenden Tag 2. Suche auch deß bekannten Sterns/ den du am Himmel siehest/seine rechte Auffsteigung v. g. der Spica virginis gegen Süden im Früh-Jahr / oder des Dubbe auf dem Rucken deß grossen Bären im Sommer gegen Norden ꝛc. subtrahire die rechte Auffsteigung jener / der Sonnen / von dieser deß Sterns / wo sie nehmlich grösser ist / wo nicht so addire zuvor 360. 4. Den Rest dividire mit 15. so hast du im Quotienten die verlangte Stunde bekannt. Gehet nun die Sonne von dem Stern her in einer ringern Auffsteigung/ so ists eine Nach-Mitternachts-Stunde.

Beschluß.

AUf diese nnd dergleichen Weise liessen sich noch wohl mehrere Aufgaben vermittelst unsers Coniglobii auflösen / welche aber ein jeder der sich in diesem wohl geübet hat/ von selbsten leichtlich formiren/ und auch beantworten wird / wessentwegen wir auch hiemit schliessen und sprechen:

Soli DEO Gloria.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

005664827 Digitized by Google

